Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 70. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Donnerstag, 24. Februar 1910.** (Matthias, Apostel.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 22. Februar.

Früher gab es nur einen Mann, der alles beweisen konnte, das war der nationalliberale Professor v. Gneist. Dieses schöne Talent scheint nun auf die ganze liberale Presse übergegangen zu sein. Mit einer ungenierten Kühnheit bringen die Herrschaften es fertig, den Ausfall der Wahl zu Mülheim-Wipperfürth als einen Sieg ihrer Sache und als eine Niederlage des Centrums hinzustellen. Der Verlust von 3000 Stimmen, das Verdrängtwerden aus der Stichwahl durch die Sozialdemokraten, ist ein Sieg. Die Zunahme der Centrumsstimmen um 400, obwohl man schon 1907 das Möglichste leistete, das ist ein Verlust. Wir bewundern die liberalen Bierphilister, welche so etwas glauben, solch gutmütiger Leute kann sich wirklich keine andere Partei rühmen. Der nächste Samstag wird schon zeigen, wo der Sieg zu finden. Die Hetze gegen das Centrum, die endlosen Verdrehungen und Entstellungen werden den Sieg über die Wahrheit nicht davontragen.

Bei den Beratungen über den Toleranzantrag des Centrums konnte man wieder die Erfahrung bestätigt finden, daß man durchaus nicht gewillt ist, unser gutes Recht als gleichberechtigte Staatsbürger überall durchzuführen. Obwohl kein Mensch die lächerliche Vexationen, denen die Katholiken in Sachsen, Mecklenburg 2c. ausgesetzt sind, zu verteidigen wagt, hat man nicht den Mut, auch darnach zu handeln. Man will sich nicht in die Verhältnisse der Einzelstaaten hineinmengen, — das ist eine billige Entschuldigung, die nicht von gutem Willen zeugt. Wenn irgendwo ein Jude in einem Orte sein Recht nicht findet, so steht der ganze Liberalismus zuhauf und droht, aber die Katholiken, die dürfen ruhig als Prügelknaben gelten. Die Verwerfung des Antrages mit 160 gegen 150 Stimmen zeigt uns klar die politische Situation. Wir dürfen nicht schlafen, sondern nur uns selbst vertrauen und müssen Fuß für Fuß unser Recht erkämpfen. Nach dieser Seite hin hat auch die an sich tief zu bedauernde Ablehnung des so berechtigten Antrages sein Gutes.

Der Präsident Graf Stolberg ist am vergangenen Samstag eigentlich etwas unerwartet seinen Leiden erlegen. Als Präsident ist er nicht wie seine Vorgänger besonders hervorgetreten, aber er war doch ein rechtdenkender Mann, der gern in schwierigen Situationen sich auf seine guten Kollegen im Amte verließ. Noch am Tage seines Todes bestellte man in dem Grafen Schwerin-Löwitz ein Hilfspräsidium, das bei Behinderung des Vizepräsidenten in Aktion treten sollte. Nunmehr wird man bald die definitive Neuwahl zu tätigen haben.

Mit vielem Radau hatte die Sozialdemokratie durch ihren Vertreter Leyking in der Budgetkommission erhebliche Unterschleife in der Marineverwaltung angekündigt. Wertvolle Stücke sollten einfach ins Meer versenkt worden sein. Die sofort angestellte Untersuchung hat nun ergeben, daß allerdings Sachen in die Tiefe geworfen worden sind, aber es war alter, unbrauchbarer Kram, Konservenbüchsen usw., was den Platz nicht wert war, den er einnahm. Man möchte wünschen, daß die Genossen nach diesem Hereinfall etwas vorsichtiger würden, denn es liegt nicht im Interesse der Allgemeinheit, daß Beamte, die ihre Pflicht erfüllen, in solch niedriger Weise verdächtigt werden.

Gewisse Kreise Frankreichs empfanden wieder einmal das Bedürfnis einer Annäherung an Rußland. Das zeigt also an sich schon, daß zwischen den beiden „verbündeten" Staaten nicht das beste Einvernehmen herrschte, denn sonst braucht man sich einander nicht erst zu nähern. Eine Anzahl Abgeordneter hat sich also auf den Weg gemacht und ist in St. Petersburg gebührend empfangen worden. Viel Wert legen wir nicht auf diese Verlegenheitsaktion, zumal die Bestrebungen, einen Ausgleich zwischen Rußland und Oesterreich zu finden, keineswegs abgebrochen sind, sondern mit Erfolg fortgesetzt werden. In diesen Rahmen hinein paßt auch der Besuch des Herrscherpaares von Bulgarien, der demnächst im Zarenhofe stattfinden wird. Der Balkanstaat, welcher unter den kleinen Königreichen, welche die Grenzmacht gegen die Türkei bilden, am meisten zu bedeuten hat, legt ja auch selbst von jeher großen Wert auf gute Beziehungen in Oesterreich.

Wenn auch in den letzten Tagen Griechenland einen ruhigeren Eindruck nach außen gemacht hat, so ist doch noch lange nicht alles in Ordnung. Es kann auch hier jeder Tag neue Ueberraschungen bringen. Die Erklärung der Schutzmächte, daß die Insel Kreta keine Abgesandten zur Nationalversammlung senden dürfe, wirkt einstweilen, aber auf wie lange werden sich die unruhigen Elemente zufrieden geben. Man sprach erneut wieder von einem Verkauf der Insel an Griechenland. Gewiß eine gute Lösung. Aber einerseits widerstrebt dem der türkische Stolz und dann fehlt Griechenland das nötige Kleingeld. Vielleicht greift England hilfreich in seinen Beutel und pumpt. Natürlich wird es sich dafür eine nicht zu knapp bemessene Provision zahlen lassen.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar.

*** **Viel älter als man denkt** ist das noch heute beliebte System der Zurückdrängung der Katholiken auf allen Gebieten, namentlich der Staatsverwaltung. Kein geringerer als Kaiser Napoleon I. war es, der schon darüber klagte, und obwohl er gerade kein besonderer Freund der Kirche war, darüber Klage führte.

Bekanntlich galt in Preußen bis zum Jahre 1806 eine Verordnung, wonach Katholiken nicht in Staatsstellen einrücken durften, die mehr als 600 Taler eintrugen. Im Großherzogtum Baden existierten ähnliche Verhältnisse. Selbst einem Napoleon I. wurde dieses System zu dumm. Unter Nachrichten „Aus der Zeit vor 100 Jahren" vom 10. Februar 1910 veröffentlicht das „Echo de Paris" folgendes:

„Napoleon und der Rheinbund". Der Kaiser schreibt an de Champagny, Minister des Aeußern: Lassen Sie die Herren von Andlau (Minister des Innern des Großherzogtums Baden) und Dalberg (Gesandter von Baden in Paris) zu sich kommen; teilen Sie ihnen mit, daß ich mit dem Gang der Geschäfte Badens unzufrieden bin, und daß ich darauf bestehe, daß die Hälfte der Stellen den Katholiken verliehen werden. Sie haben ihnen ein etwa wie folgt abgefaßtes Schreiben zu übergeben: „Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Unzufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs über das exklusive System bekannt zu geben, das sich in der Regierung Badens gegenüber den Katholiken und den Bewohnern der Pfalz eingenistet hat; man hat sie von Sr. Majestät erhalten, und man behandelt sie wie Heloten. Mannheim und mehrere andere Städte sind unter die Abhängigkeit von einer Coterie von Karlsruhe gesetzt. Der Wille Sr. Majestät als Projektor ist der, daß dieses System anders werde, daß es hinfüro weder Verfolgung noch Ausschließung gebe und daß die Katholiken, die in der Bevölkerung des Großherzogtums den Protestanten gegenüber im Verhältnis von 2 zu 5 stehen, die Hälfte der Stellen im Ministerium und in den untergeordneten Behörden erhalten. Durch die Vereinigung der Bewohner der Pfalz mit dem Großherzogtum von Baden hat Seine Majestät keine Sklaven aus ihnen machen wollen."

Hundert Jahre sind seitdem vergangen und nicht sehr viel besser ist es geworden. Derselbe Geist lebt noch. Um so mehr ist es notwendig, daß wir uns geschlossen dagegen wehren.

* **Der Diamantenhunger in Südwest.** In der Deutsch-Südwestafr. Ztg. ist recht Unerfreuliches über bergrechtliche „Verwirrungen" zu lesen, die in Wahrheit eine Verwirrung der elementarsten Begriffe von Mein und Dein bedeuten. Die Abwesenheit jedweden bergbehördlichen Organs auf den Swakopmunder Diamantfeldern zeitigt nach dieser Schilderung Zustände, die auf längere Zeit gänzlich unhaltbar sein müssen.

„Jetzt, nachdem die Vorkämpfer gute Erfolge erzielt haben, stürzt sich ein Strom von Nachzüglern auf die Felder, die um jeden Preis noch mittun wollen. Da jedoch das diamantführende Gebiet in seiner ganzen Ausdehnung von 45 mal 8 Kilometer bereits eng belegt ist, so finden die Zuspätkommenden keine freien Blöcke mehr vor. Die natürliche Folge ist, daß man nach irgend welchen Fehlern sucht, die andere bei der Belegung vielleicht gemacht haben könnten, um, falls sich etwas auffinden läßt, das betreffende Feld als ungiltig belegt, aufs neue zu belegen. Sobald der Mittelpfahl steht, wird von den neuen Belegern schon gewaschen, und die fast stets gefundenen Diamanten werden als willkommene Beute vereinnahmt. Kommt der alte Feldinhaber dazu, so gibt es „Meinungsverschiedenheiten", bei denen das Recht des Stärkeren entscheidet. Häufig werden auf diese Weise einzelne Felder vier- bis fünfmal belegt, und jeder räubert, soviel er kann, vorausgesetzt, daß er stark genug ist, um seinem Beginnen genügend „Nachdruck" zu verschaffen. Wenn man auf dem Standpunkt steht, daß Mittelpfahl und vier Eckpfähle ein Feld im Sinne der Bergverordnung schließen, so ist es dennoch jedem unbenommen, dasselbe Feld nochmals zu belegen, wenn er glaubt, daß Abweichungen von der bergbehördlichen Vorschrift festzustellen sind. Unter keinen Umständen steht jedoch dem Neubeleger das Recht zu, auf dem Felde nach Diamanten zu suchen, bevor behördlicherseits einwandsfrei das Eigentumsrecht dem Erstbeleger abgesprochen ist. Zwei Polizeisergeanten, die hin und wieder auf die Felder kommen, sind durchaus nicht in der Lage, das große Diamantengebiet zu beaufsichtigen; dazu sind ihrer 24 vielleicht, neben zwei Zollstationen, notwendig. Wie man uns von den Feldern schreibt, weiß man dort bald nicht mehr, wer eigentlich bergrechtlich zwischen dem 26. und 24. Breitegrad zu bestimmen hat; die Regierung scheine sich allen Verpflichtungen entziehen zu wollen, und die Kolonialgesellschaft läßt zur Beruhigung (?) der Interessenten einen ihrer Beamten die Felder besuchen, um nach dem „Unrechten" zu sehen.

Der Ausfall gegen die Regierung verrät, daß hierbei doch wohl etwas die Abneigung gegen die Berliner Regierung und die Kolonialgesellschaft mitspricht. Uebrigens sind inzwischen ja schon von der Regierung beim Reichstag 800,000 Mark zur Verhütung des Diebstahls und Schmuggels von Diamanten aufgefordert worden. Außerdem ist der Etat der Landespolizei im Jahre 1910 fast eine halbe Million höher als bisher angesetzt. Hoffentlich genügt das, um den faustrechtlichen Zuständen auf den Swakopmunder Diamantenfeldern ein Ende zu machen.

Wie Ministerreden entstehen.

Die „Neue Ges.-K." schreibt: Wenn den gehorsamen Untertanen in weitschweifenden Kommentaren auseinandergelegt wird, was ein Minister vor einigen Tagen, als er seine groß angelegte Rede hielt, eigentlich hätte sagen wollen und daß er — selbstverständlich ohne jede eigene Schuld — nur aus Bosheit oder Torheit mißverstanden worden sei, ist es vielleicht gerade in solchem Augenblicke interessant, zu hören, wie eine derartige „groß angelegte" Ministerrede entsteht. Muß der leitende Staatsmann oder einer der Ressortchefs vor dem Parlament das Wort zu politischen Fragen von Tragweite und Wichtigkeit ergreifen, so herrscht schon tagelang vorher in der ihm unterstellten Behörde eine fieberhafte Tätigkeit. Es beginnen zunächst Beratungen über die „großen, allgemeinen Richtlinien, die Rede mit demjenigen Beamten, der in diesem Punkt die meiste Routine hat, und diese Richtlinien werden nach verschiedenen Abtönungen endlich festgelegt. Der zum Reden entschlossene Chef wird nun allmählich im Privatgespräch immer schweigsamer und erscheint etwas zerstreut und nervös; denn er wälzt nur noch die Idee seines Speeches im Kopf herum. Inzwischen ist ein „jüngerer Herr" seines Ressorts damit betraut worden, die „einschlägigen Vorgänge" aus den verfügbaren Archiven und Akten herauszusuchen und „sinngemäß zusammenzustellen". Ein besonders geschickter „Vortragender" erhält den Auftrag, das „Skelett" zur Rede zu „entwerfen". (Wir halten uns streng an die bilderreiche Amtssprache). Man wählt für diesen Titel der Vorarbeit am liebsten einen alten, erfahrenen Troupier, der schon oft im parlamentarischen Feuer gestanden hat. Das „Skelett" ist meist von frischem Fleisch und Blut, d. h. die Rede wird wörtlich ausgearbeitet. Ihre einzelnen Bestandteile sind von verschiedener Herkunft. Die einschlägigen Vorgänge hat, wie wir sehen, der „junge Herr" geliefert, die taktische Anordnung gibt der Troupier, — und die Gedanken werden oft von praktischen Männern des öffentlichen Lebens beigebracht. Dieser Teil der Rede, der wichtigste von allen, ist der einzige, dessen Ursprung aufs strengste geheim gehalten wird. Nun erhält der Minister das Manuskript, redigiert und verbessert es, findet es ganz ausgezeichnet — und jetzt steigt das Opus — zur Freude oder zum Mißvergnügen des offiziellen Autors. Um die vielfach guten Gedanken, die so ungefähr die Rosinen im Kuchen darstellen, haben sich meist bureaukratische Weisheit und Unkenntnis des wirklichen Lebens in dicker Schicht gelagert. Rednerisches Geschick oder Ungeschick verhilft zum Erfolg oder führt den Mißerfolg herbei.

Wie man sieht, ist solch eine Ministerrede großen Stils, deren Ankündigung das brave Volk staunend vernimmt, ein recht gemischtes Ragoutfin, und oft ein sehr ungenießbares. Allein entscheidend ist die unmittelbare Wirkung der Rede, und der Versuch, sie nachträglich, nachdem die gesprochenen Worte verhallt sind, zu erklären und zu erläutern, ist trostlos vergebliches Mühen.

Kirchliches.

* Köln, 21. Febr. Das sechzigjährige Bestehen der Kölner Konferenzen des Vinzenzvereins wurde gestern nachmittag durch eine Festversammlung gefeiert, die den Weißen Saal der Kölner Bürgergesellschaft gänzlich füllte und an der auch Kardinal Fischer, Weihbischof Dr. Müller und Beigeordneter Greven, als Vertreter des Oberbürgermeisters, teilnahmen. Als Präsident des Oberverwaltungsrates der Vinzenzvereine Rheinpreußens eröffnete Regierungs- und Baurat Dombaumeister Hertel die Versammlung, indem er einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Konferenzen gab, denen jetzt in der Erzdiözese 3000 Mitglieder angehörten. Professor Dr. Faßbender, Berlin, sprach über die Aufgabe des Vinzenzvereins, im besonderen über die Frage, wie seine ursprünglichen Ziele mit den caritativen Problemen der Gegenwart in Einklang gebracht werden können. Es gelte, einen vierfachen Kampf zu führen: gegen die Gefahren, die der Jugend, die der Gesundheit drohen, gegen die Gefahren der Armut und der religiös-sittlichen Verwahrlosung. Besondere Aufmerksamkeit müsse der religiösen Kinderfürsorge gewidmet werden. — Nachdem dann der Geschäftsbericht erstattet und mehrere Gesangsvorträge dargeboten waren, sprach

Kardinal Fischer den Konferenzen seine Anerkennung aus; es freue ihn von Herzen, daß die Vinzenzvereine sowohl in der Stadt wie in der Erzdiözese Köln eine so große Ausbreitung erlangt hätten, und er wünsche, daß auch fernerhin der herrliche Verein sich ausdehne, sowohl in den großen, wie auch in den kleineren Städten, und den gemeinsamen Aufgaben gewachsen bleibe. Es ist, so fuhr der Erzbischof, laut der „Köln. Volksztg." fort — viel geschehen und geschieht viel zur Linderung der Nort der Mitmenschen. Das alles will ich dankbar anerkennen. Es geschieht von seiten des Staates, der Städte, von Organisationen, durch soziale Fürsorge. Allein höher als all dies steht die christliche Liebe, die Charitas. charitative Eigenschaft der christlichen Liebe unterscheidet sich von der Humanität und der sozialen Fürsorge dadurch, daß diese in dem notleidenden Mitmenschen ein leidendes Glied der menschlichen Gesellschaft erblickt, und durch einen edlen Trieb der Natur getrieben, der Not nach Kräften zu steuern sucht im Interesse der Gesellschaft. Die christliche Liebe aber schaut tiefer; sie sieht in dem leidenden Mitmenschen nicht nur den Menschen, sondern ein Höheres, den lieben Gott selbst! Die christliche Liebe ist nichts anderes als Gottesliebe. Sie erblickt im Menschen das Ebenbild Gottes, den leidenden Mitbruder, Jesus Christus selbst, der durch seine Menschwerdung unser Bruder geworden ist. Und gerade die Armen, die Gedrückten, stehen seinem Herzen am nächsten. Das ist das Geheimnis der christlichen Liebe, die die Welt nicht versteht; wohl wird diese unbewußt von ihr beeinflußt. Auch die sozialen Werke sind hervorgegangen aus dem christlichen Gedanken. Besonders erinnerte der Kardinal an den hl. Vinzenz von Paul und an seine Stiftung des Ordens der Barmherzigen Schwestern, von dem bis in die letzten Zeiten eine Genossenschaft nach der andern auf dem Boden der Erzdiözese entstehe. Hervorragendes leisten die Aachener, von einer heiligmäßigen Stifterin gegründeten Franziskanerinnen, die sich der Armenpflege widmen und auch in Essen, Düsseldorf, Krefeld und Köln Niederlassungen haben. Wenn unsere Männer und Frauen sich beteiligen an den vielen Werken sozialer Fürsorge, so mögen sie es auch von dem Geist der heiligen christlichen Liebe zu den Notleidenden getrieben tun. Das wünsche ich, daß dieser Geist, der Geist Jesu Christi, sich immer mehr ausbreite und namentlich in den Vinzenzvereinen, daß die Vereine sich noch vermehren; denn die Not wird immer größer, auch in kleinen Städten. Zum Schluß erteilte der Herr Kardinal den Segen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= Höningen, 21. Febr. Am verflossenen Sonntag fand in der Restauration Welter eine Generalversammlung des hiesigen Ortsverbandes des Rheinischen Bauernvereins statt. Nach der Rechnungsablage durch den Schriftführer und Kassierer Herrn Pet. Jos. Krings regte der Vorsitzende Herr Paul Breitmar an, den gemeinschaftlichen Bezug, welcher sich bisher nur auf Kohlen, Kalk und Kunstdünger erstreckte, auch auf Braunkohlen und Briketts auszudehnen. Zum Schlusse hielt Herr Hauptlehrer Schneider einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Der deutsche Bauer einst und jetzt". Wegen der Kürze der Zeit mußte er seinen Vortrag abbrechen. Hoffentlich wird er ihn in einer folgenden Versammlung weiterführen können. Dem Hrn. Hauptlehrer sei für seine vielen Mühen, die er für unsern Ortsverband und besonders für den Gartenbauverein übernimmt, herzlichst gedankt.

Vermischtes.

* Millionengeschäfte in wenigen Minuten. Bekanntlich hat der Milliardär Morgan kürzlich einige Telephongesellschaften aufgekauft, die in den Staaten Ohio, Indiana und Missouri arbeiteten. Die Bundesbehörden untersuchten, ob hier nicht eine Verletzung des Anti-Trust-Gesetzes vorliege. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein persönliches Geschäft Morgans handle, das er ohne Rücksprache mit Trustteilnehmern, zu der er verpflichtet gewesen wäre, wenn es sich um eine Trustidee gehandelt hätte, abgeschlossen hat. Originell ist, daß Morgan dieses Geschäft mit 40 Mill. Franken Kaufpreis in drei Minuten erledigte. Er ließ sich durch seinen Sekretär den ersten Bericht erstatten und ermächtigte ihn zur Ausgabe der Summe, indem er eiligst drei Cheks schrieb und sich dann zu einem Bankett begab, als ob er nur einen Dollar ausgegeben hätte.

* Zweifelhafter Erfolg. „Sie haben also das Buch: „Wie werde ich energisch?" gelesen, Herr Aengstlich? Hoffentlich mit Erfolg?" — „Freilich — aber meine Frau hat es auch gelesen!" —

— Lehrer: „Die alten Römer waren ein Volk voll erhabener Tugenden. Welches war wohl ihre bewundernswerteste Eigenschaft, Müller?" — Müller: „Sie sprachen fließend lateinisch."

Backe mit Reeses Backwunder

Pferde- u. Fohlenmarkt zu Neuss

Am Donnerstag, den 10. März ds. Js.
wird **auf dem Wiesenplatz vor dem Hessentor** der ekjährige

Frühjahrs-Pferde- u. Fohlenmarkt

abgehalten. Der Markt beginnt **morgens 8 Uhr.**
Standgeld wird nicht erhoben.

Neuß, den 22. Februar 1910.

Der Bürgermeister: J. V. **Klein.**

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1911, Heimreise: Frühjahr 1913. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung). Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, Handwerker erhalten jedoch den Vorzug.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei Jahre zu richten an

Kommando des III. Stammseebataillons Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Januar **1911 bzw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913 bzw. 1914. Bedingungen: Mindestens** 1,64 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügug eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheines zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosen-Artillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Aelteste Kölner Chauffeur-Schule

Köln-Ehrenfeld, Venloerstraße 217,
unter Leitung erprobter Ingenieure und bewährter Fachleute der Automobilbranche, denen Erfahr. 15jähr. Praxis zur Seite stehen.
Viele Auszeichnungen, darunter mehrere erste Preise in Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten.
Eigene ca. 2000 qm große Fahrbahn. | **Feinstes Lehrmaterial mehrere 4 Zylinder-Wagen neuester Typen.**
Fernsprecher 187.
Vorzüglich eingerichtete Lehrwerkstätte mit Kraftbetrieb.
Viele Dank- u. Anerkennungschreiben. Bedingung. kostenl.

Todes- ✝ Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr verschied im Alter von 28 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Adelheid Schicken,
geb. **Kluth.**

Um ein Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Ramrath, Düsseldorf und **Berlin,** den 23. Febr. 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von Annostr. 55 aus statt, die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Marienkirche.

✝

Das
Sechswochenamt
für den verstorbenen Herrn
Jos. Baumeister
findet Freitag, den 25. cr., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.

Freitag morgen 1/4 7 Uhr **hl. Messe** in der Münsterkirche für den verstorbenen Mitbruder

Carl Th. Herkenrath,

wozu freundl. eingeladen wird.

Junggesellen-Sodalität.

Freitag, den 25. Februer, nachmittags 3 Uhr Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders

Hermann Söhngen,

wozu um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Sterbehaus: Hospital.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß für das Rechnungsjahr 1910 zur Deckung der Gemeindebedürfnisse der Stadtgemeinde Wevelinghoven erhoben werden:

a. 145 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer einschließlich der Forensaleinkommensteuer und der fingierten Sätze von 2,40 Mk. und 4 Mk.
b. 200 % von den Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer),
c. 200 % Zuschläge zur Betriebssteuer,
d. 12 % von der Grundsteuer zur Deckung des Feldhüter-Gehalts.

Wevelinghoven,
den 22. Februar 1910.

Der Bürgermeister:
Knaben.

Das von mir über **22 Jahre** bewohnte

Geschäftshaus
Oberstraße 131

ist wegen Verlegung meines Geschäftes zu kaufen.

Theod. Drath.

Nachweisbar sehr rentables besteingeführtes

Zuckerwarengeschäft

in bester Lage der Stadt, vorzügliche Existenz für alleinstehende Damen, auch als Nebenerwerb für Beamte usw. geeignet, billig zu verkaufen.

Reflektanten können sich in dem Geschäft einarbeiten. Gefl. Off. unter **Z 507** an die Exp.

Gutgehende bürgerliche

Wirtschaft

wegen anderweitigem Unternehmen preiswert zu verkaufen. Großer Umsatz in Bier, Schnaps, Wein und Cigarren.

Off. unt. **K 61** an die Expd.

Büttgen.

2 Gärten zu verpachten an der Eisenbahn, neben Wirtz und Tillmann. Diese Parzellen, an der Hauptstraße gelegen, sind auch zu kaufen für **Baustellen.** **J. Seitz.**

Ladenlokal

mit Wohnung zu mieten **gesucht.** Off. mit Preisangabe unter **L 62** an die Expedition.



Für mein hochrenommiertes, billigstes und ausgiebigstes Spezialfabrikat

selbsttätiges Waschpulver „Ideal"

(garant. chlorfrei). — Verwendung **ohne Zusätze** von Seife, Soda, Bleichmitteln oder dgl. **ohne** Reiben, Bürsten, nur durch einfaches Kochen der Wäsche (ca. 1/2 Stunde lang) — hat Herr

W. Bauer, Neuß, Sternstr. Ia.

den General-Vertrieb für Neuß, Stadt und Land, Crefeld, Rheydt, M.Gladbach in Händen.

1 Pfund kostet nur **45** Pfg. — 1/2 Pfund **25** Pfg.

Anton Schmidt, Fabrikant, Berlin S. W. 48.

Niederlagen in Neuß: **Lud. Nieskes,** Hermann- u. Sternstraßen-Ecke, **Jos. Esser Wwe.,** Oberstr. 110.

Verlangen Sie überall nur das selbsttätige, moderne und billigste Waschmittel „Ideal".

Kaufhaus für Lebensmittel
Büttgerstraße 5 und Jülicherstraße.

Offeriere:

lebendfrischen Cablian per Pfd. **25** Pfg.
Schellfisch, groß, billigst
gew. Stockfisch per Pfd **25** Pfg.
Bratbückinge per Dtzd. **50** Pfg.
Rohesser per Stück **6** Pfg.
Sprotten per Kiste **1.30** Mk.
Sardinen 4 kg. Fäßchen **1.45** Mk.
Holl. Voll-Häringe per Dtzd. **55** Pfg.
Rollmöpse 2 Stück **11** Pfg.

Eier Eier

garantiert frische Ware 10 Stück nur **55** Pfg.
sowie **sämtliche Colonialwaren zu bekannt billigen Preisen.**

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 450 ist heute zu der Firma **Neußer Handels-kontor Peter Cores** zu Neuß eingetragen, daß der Sitz nach Düsseldorf verlegt ist.

Neuß, 19. Febr. 1910.

Königliches Amtsgericht.

In der Nähe der Dreikönigenkirche

neues Haus

mit 12 Geschoß- und 3 Dachzimmern sehr preiswert

zu verkaufen.

Adressen von Interessenten erbeten unter **Z 516** an die Expedition worauf nähere Angaben erfolgen.

Hochherrschaftliche
1. Etage

5 Zimmer u. Mansarde, mit Centralheizung, elektr. Licht und Gas zum 1. April cr zu vermieten. Eventl. Wünsche werden noch berücksichtigt.

Ausk. Clemens Steins, Königstraße 66.

Abgeschl. 1. Etage, 5 R., m. all. Bequemlichkeiten, nähe der Bahn zu vermieten. auch 3 R. Zu erfragen Josefstraße 122.

---

1 hübsches Zimmer

mit zwei Betten zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Schön möbliertes **Zimmer** sofort oder 1. März zu vermieten. Bahnstraße Nr. 7, 2. Etage.

Schön möbliertes **Zimmer** per 1. März zu vermieten. Capitelstraße 2.

Ordentliche **Leute** erhalten Kost und Logis. Bergheimerstraße 78.

3—20 Mk. täglich können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. **Tätigkeit Vertretg. 2c. Näheres Erwerbscentrale in Frankfurt a. M.**

Ein erfahrener ordentlicher **Schmiedegeselle** gesucht von Schmiedemeister **Hubert Schwieren,** Allrath.

Suche sofort einen tüchtigen

Schreinergesellen.

Hermann Püh, mechan. Schreinerei, Büttgen

Ein Hausknecht

gesucht. Büchel 4.

Tüchtiger hies. **Viehwärter** mit guten Zeugnissen zum 1. März **gesucht.**

Heinrich Hassels, Jülicherlandstraße 252.

Ein mit den besten Schulkenntnissen ausgerüsteter, gesunder Knabe kann nach Ostern unter günstigen Bedingungen in unserer Buchdruckerei als

Lehrling

eintreten.

Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß.

Lehrling

für technisches Büro gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Sohn braver Eltern zu Ostern in die **Lehre gesucht.**

Joh. Sterken, Bäckermeister, **Kaarst.**

Suche zu Ostern für mein Geschäft einen

Jungen,

Sohn achtbarer Eltern, in die Lehre. **Josef Faßbender,** Friseur, Grevenbroich.

Ein kräftiger Junge vom Lande als

Laufjunge

gesucht. Crefelderstr. 25.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Büchel 4.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Kaisersaal.
Donnerstag, den 24. Febr. 1910

Kaisersaal-Konzert

der Kapelle des Niederrhein. Füsilier-Regts. Nr. 39, unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Hrn. **W. Kohn.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 55 Pfennig. Zehnerkarten Mk. 5.00 einschl. Billettsteuer.

Jahres-Karten an der Kasse.

Abiturient erteilt gründlichen **Unterricht** in allen **Gymnasialfächern.** Offerten unter **W 514** an die Exped.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone".

Osternburg b Oldenburg, 17. 12. 08.

Ich bitte um sofortige Absendung einer Nähmaschine Krone. Da ich vor etwa 18 Jahren bereits eine Maschine bezog, so darf ich wohl annehmen, daß ich auch diesmal gut bedient werde.

Emil Schilling, Reg.-Bücksenm.



Die Neueste Singer-Nähmaschine „Krone" verriegelt die Naht am Ende, auch vor- u. rückwärts nähend. **Seit 30 Jahren** Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-Milit.-Vereinen, versendet die deutsche Singer-Nähmaschine „Krone" mit hygienischer Fußbank für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. Goldmaschine mit Platte billigst. Jubiläums-Katalog. Anerkennungen gratis.

kocharmige

Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126.



Freitag den 25. dss. Mts. früh morgens) erhalte wieder einen großen Transport erstklassiger **Württemberger und Simmenthaler**

Arbeitsochsen.

David Mayer,
Neuß.

Schöne junge

Schweine



zu haben.

Heinr. Düppers, Büttgen, Alter Hof.

---

20 Schreibmaschinen

der bekanntesten Systeme, darunter Hammond, Oliver, Remington, Smith Premier, Yost, Ideal, Stoewer, gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Ludwig Osthoff, Düsseldorf, Mintropstr. 11, Tel. 4360.

Einige Hundert trockene und neue **Schanzen** zu verkaufen.

Witwe Math. Knops, Weißenberg.

Eine leichte **Schlagkarre** mit 3zöll. Rädern, fast neu, billig zu verk. **Heinr. Gilgen,** Zons.

Verschiedene Sofa's

billig zu verkaufen.

Königstraße 68.

Gebrauchte noch guterhaltene leichte **Ziehkarre** preiswert zu verkaufen.

Hammtorstraße 6.

Gebe noch ca. 50 Ctr. **rote Kartoffeln** ab, p. Ctr. 3.40 M. Büttgerstraße 16.

Kaum gebrauchtes

Dogcard

mit Verdeck und ein

Doppel-Pony

mit Geschirr billig zu verkaufen.

J. Hoffe Grimlinghausen.

Hotel Rhein. Hof (Max Neckenig).

Von Donnerstag, den 3. bis incl. Sonntag, den 6. März

Gastspiel des berühmten Magiers

Ben-Ali-Bey

zur Zeit Crefeld, Metropol-Theater.

Kathol. Arbeiter-Verein Neuß.

Sonntag, den 27. Februar veranstaltet unser Verein im großen Saale des **Hotel Pelzer** eine

Große Wohltätigkeits-Vorstellung,

deren Reinertrag zur Unterstützung notdürftiger Mitglieder dienen soll.

Zur Aufführung gelangt:

„Der schwarze Ritter".

Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Houben.

Entree:

Im Vorverkauf:	An der Kasse:
1. Platz 1.00 Mk.	1. Platz 1.75 Mk.
2. Platz 0,50 Mk.	2. Platz 0.75 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben beim hochw. Herrn Präses, auf dem Arbeitersekretariat sowie bei den Vertrauensmännern.

Anfang punkt 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

In Anbetracht des guten Zweckes wird eine rege Anteilnahme von Seiten der gesammten kath. Bevölkerung unserer Vaterstadt erwartet.

10—20% Rabatt

Sehr vorteilhafter Einkauf
für die herannahende

Kommunion und Konfirmation.

Sehr grosses Lager in **Uhren.**
Reichhaltige Auswahl in
Schmucksachen.
Moderne **Bestecke.**

Theodor Drath,
Oberstrasse 131.

nach Oberstrasse 125. — wegen Verlegung meines Geschäftes

Kölner Konsum-Anstalt

H. Lahmar,
Büchel 12, Crefelderstr. 54, Geulenstr. 1.

Offeriere:

lebendfrischen **Schellfisch** per Pfd. **22** Pfg.,
Bratschellfisch per Pfd. **17** Pfg.,
Kablian ohne Kopf per Pfd **27** Pfg.,
Bratbückinge per Dtzd. **50** Pfg.,
Sprotten per Pfd. **60** Pfg.
Rohesser 2 Stück **11** Pfg.,
grüne Häringe per Pfd. **10** Pfg.
Stockfisch gewässert per Pfd. **25** Pfg.,
Holl. Voll-Häringe per Dtzd. **58** Pfg.

Sauerkraut!!!

Bis zum 1. April werden in meinen Geschäften **500 Zentner Sauerkraut** verkauft

per Pfund 4 Pfg.

sowie alle Kolonialwaren

zu bekannt billigen Preisen.

Turnverein Büttgen.

Die **Turnstunden** finden einstweilen **Montags** u. **Donnerstags** abends von 1/2 9 Uhr bis 1/2 11 Uhr im **Bommes**'schen Saale statt.

Die Turner müssen mindestens 17 Jahre alt sein

Die als Turnfreunde (Ehrenmitglieder) beigetretenen Herren dürfen den Turnstunden beiwohnen.

Büttgen, 22. Februar 1910.

Der Vorsitzende:
Grootens,
Bürgermeister.



Wäsche
nach Mass
tadelloser Sitz
Ia. Referenzen.
A. Thewald
Spezialhaus
f. Herrenmode,
Neustr. 8
Crefelderstr. 34
Telefon 496.

M.-G.-V. „Eintracht".

Heute Abend 9 Uhr:
Probe für Ständchen.

Der Dirigent.

Kathol. Gesellen-Verein.

Metallhandwerkerfach-Abteilung
Heute abend 9 Uhr
Versammlung
und **Vortrag** über Elektrizität.
Metallhandwerker willkommen.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Bäckerfach-Abteilung.
Heute 7 Uhr im obern Saale
Versammlung.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Jagdhund,

braunweiß getigert, mit braunem Kopf, vor einigen Tagen entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben

Neuß, Tückingstraße 38 I.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 71. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Donnerstag, 24. Februar 1910.** (Matthias, Apostel.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**



Graf Lexa von Aehrenthal.
Oesterreichischer Minister des Auswärtigen.

Graf Aehrental in Berlin.

)(Berlin, 23. Febr. Heute vormittag empfing der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf v. Aehrenthal, im Hotel den Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. — Der bayerische Gesandte, Graf v. Lerchenfeld, gab heute mittag 12 Uhr ein Frühstück, zu dem u. a. geladen waren: der österreichisch-ungarische Minister v. Aehrenthal, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyeny-Marich, der Gesandte Frhr. v. Varnbühler und Staatssekretär Dernburg.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar.

* **Der Kaiser an seine „Triarier".** Zu dem Festabend der Landwehroffiziere am Freitag, dem der Kaiser wegen heftiger katarrhalischer Affektion fernbleiben mußte, hat der Monarch ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes, an die Adresse des Landwehrinspekteurs General der Infanterie v. Hoepfner gerichtetes Telegramm gesandt, in dem es heißt:

Ich bin geradezu verzweifelt, daß ich den Abend, auf den ich mich wochenlang gefreut, nicht bei Ihnen zubringen kann. Grüßen Sie meine lieben Triarier.

In Vertretung des Kaisers war der Kronprinz erschienen.

* **Gegen den Genossen Fischer.** Im Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer wendet sich Rexhauser scharf gegen den Geschäftsführer im Vorwärtsbetriebe Fischer, der neulich im Reichstage die Berichte des Korrespondenten über die Mißstände im Vorwärtsbetriebe als Lügen bezeichnet hatte. Genosse Fischer wird in dem Artikel als „alter Fuchs", als „Besitzer eines Zwiebelfischhaufens", als „Hosenmatz hinter den Rockfalten der Großmutter" als „kapitalistischer Antreiber" usw. bezeichnet. Am Schlusse des Artikels schreibt Rexhäuser:

Wie er vor aller Oeffentlichkeit von der Tribüne des Reichstages herab mit seinem Helfershelfer Schoplin mit der Lüge und der Verleumdung zieh, so soll ihm auch vor der breitesten Oeffentlichkeit die Antwort werden. Nicht auf den Leserkreis des Korrespondent beschränkt, wollen wir sie ihm geben, sondern zu einer uns gelegenen Zeit soll das auf Fischer und den von ihm geleiteten Betrieb bezügliche Material außerhalb des Korrespondent zusammengestellt über unsern Beruf hinaus allen Kreisen des Volkes zugänglich gemacht werden, auf daß es in die Lage versetzt wird, urteilen zu können, was es an diesem „Volksvertreter" hat. Dann mag mit diesen „Verleumdungen" Herr Fischer hilfeflehend zu einem preußischen Amtsrichter eilen und sich attestieren lassen, was „Reichsverbandslügen" sind und was nicht! Bei dieser Gelegenheit findet auch noch anderes Material Verwertung, das einen unwiderleglichen Beweis bilden soll für sozialdemokratische Kampfesweise im allgemeinen wie für die Unterschiede von Theorie und Praxis in „der Partei".

Das verspricht ja interessante Dinge!

* **Bebels 70. Geburtstag.** Aus Anlaß des 70. Geburtstages Bebels erschien gestern der „Vorwärts" geschmückt mit dem Bildnis des Jubilars und widmet ihm außerdem den ganzen Inhalt eines ersten Blattes. Die ausgeprägte Persönlichkeit des greisen Sozialistenführers erklärt es, daß auch die Presse der übrigen Parteien dieses Ereignisses heute gedenkt. Im Jahre 1840 in Köln als Sohn eines Unteroffiziers geboren und früh verwaist, erlernte er das Drechslerhandwerk, machte sich 1864 in Leipzig als Drechslermeister selbständig und widmete sich dieser beruflichen Tätigkeit bis zum Jahre 1889, wo er aus Leipzig ausgewiesen wurde. Schon früh, seit dem Jahre 1861 beteiligte er sich am politischen Leben, er schloß sich damals der Arbeiterbewegung an und war 1869 mit in erster Linie an der Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei beteiligt, in der er seitdem eine ausschlaggebende Rolle spielte. Seit dem Jahre 1892 ist er Vorsitzender der Partei. Als Parlamentarier gehörte er zunächst dem sächsischen Landtag an, Mitglied des Reichstages ist er, abgesehen von den Jahren 1881—83 seit 1867. Mit der ihm eigenen Zähigkeit vertrat er stets die Ansichten des extremen Marxistischen Flügels der Partei, was ihn bekanntlich zu wiederholten scharfen Auseinandersetzungen mit seinem revisionistischen Antipoden führte. Ein Herzleiden hat ihn in den letzten Jahren gezwungen, sich aus den vordersten Reihen der politischen Kämpfer etwas zurückzuziehen, sodaß er im Parlament und in Versammlungen wenig mehr hervorgetreten ist. Alle Gegensätzlichkeit in politischen Weltanschauungsfragen, die uns von Bebel trennt, hindert uns nicht, an der Anerkennung der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit seines Auftretens. Er war und ist allerdings ein Fanatiker, aber ein ehrlicher.

Die Meldung, der Hansabund sei vom Berliner Polizeipräsidium als politischer Verein erklärt worden, wird vom Bund als falsch bezeichnet.

* Mülheim a. Rh., 22. Febr. Nach dem amtlichen Wahlresultat ist der Centrumskandidat Marx nur 81 Stimmen hinter der absoluten Mehrheit zurückgeblieben. Die Wahlbeteiligung betrug 89 Prozent, ist demnach gegenüber der Wahl von 1907 (90 Prozent) um ein Geringes gesunken. In einzelnen ländlichen Ortschaften war die Wahlbeteiligung eine ganz enorme. So haben z. B. in Hartegasse (Kreis Wipperfürth) 100 Prozent gewählt. Alle 249 Wahlberechtigte erschienen an der Wahlurne und wählten einstimmig den Centrumskandidaten. Ein leuchtendes Vorbild für andere Gemeinden! In Thier (Kreis Wipperfürth) wählten von 197 Wahlberechtigten 193. Die übrigen 4 (Evangelische) enthielten sich der Wahl. In Marialinden betrug die Wahlbeteiligung 99 Prozent. — Interessant ist auch die Feststellung, daß die Liberalen und Sozialdemokraten zusammen nicht soviel Stimmen erhalten haben wie 1907. Sie sind vielmehr mit 19 389 Stimmen gegen 19 742 Stimmen im Jahre 1907 um 353 Stimmen zurückgeblieben, obwohl die Anzahl der Wahlberechtigten um 4 Prozent gewachsen ist.

Niederlande.

Ein angeblicher Brief Kaiser Wilhelms.

* Amsterdam, 22. Febr. Allen Dementis zum Trotz tauchen immer neue Behauptungen über den angeblichen Brief des Deutschen Kaisers auf, in dem er die Niederlande aufgefordert haben soll, gegen einen englischen Einfall Vorkehrungen zu treffen. Jetzt veröffentlicht die Zeitung „Vaderland" sogar den Wortlaut des Schreibens, in dem der Kaiser mit einem regelrechten Ultimatum gedroht haben soll. „Vaderland" ist das Blatt des Chefs des früheren Kabinetts Kuyper. Die Angelegenheit kommt nochmals in der Kammer zur Sprache, da mehrere Senatoren versichern, Kuyper habe ihnen gegenüber auf Ehre behauptet, daß der Brief vom Deutschen Kaiser wirklich geschrieben worden sei.

Parlamentarisches.

Budgetkommission des Reichstages.

)(Berlin, 23. Febr. In der fortgesetzten Beratung des Marineetats beim Kapitel Instandhaltung der Schiffe wandte sich Staatssekretär v. Tirpitz gegen den Antrag des Berichterstatters auf Abstrich von 300 000 Mark. Ein solcher sei aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen nicht ratsam. Werde der Abstrich beschlossen, so müßten wahrscheinlich die Torpedobootsflottille und ein Minenschulschiff ohne erforderliche und für die Kriegsbereitschaft unbedingt notwendige Grundreparatur bleiben. Im Vergleich zu anderen Staaten ständen wir bezüglich der Mittel für die Instandhaltung der Schiffe erwiesenermaßen erheblich schlechter. Der Antrag auf Streichung von 300 000 Mark wurde angenommen.

Kirchliches.

* Stommeln, 21. Febr. Am Donnerstag, den 24. d. M. feiert man hier das Fest des Pfarr- und Kirchenpatrons, des hl. Matthias. Ein Franziskanerpater hält die Festpredigt. Im Anschluß an dieses Fest wird im hiesigen Krankenhause Mariahilf der neue Kreuzweg konsekriert.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)(Grevenbroich, 23. Febr. Der Pferdezuchtverein für den Kreis Grevenbroich hielt heute abend eine Versammlung im Hotel Borrenkott, die trotz des schlechten Wetters sich eines regen Besuches erfreute. Der Vorsitzende Herr Landrat Brüning begrüßte die Mitglieder und ging zur Tagesordnung über. 1. Rechnungsablage. Hierzu nahm Herr Rendant Bürgermeister Lützenkirchen das Wort. Die Einnahmen betrugen 4413,45 Mk., die Ausgaben 2688,87 Mk., mithin Bestand 1724,58 Mk. Die Herren Anton von Meer und Richard Münker wurden als Rechnungsrevisoren gewählt und, nachdem die Richtigkeit der Abrechnung festgestellt war, dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Mitgliederbestand beträgt 210. Zu Punkt 2 nahm der stellvertretende Vorsitzende Herr Aug. Münker das Wort und berichtete in sehr interessanter Weise über die Vereinstätigkeit und die letzte Schau. Ferner machte er Mitteilung über Vergünstigungen bei der deutschen allgemeinen Viehversicherung. 3. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes. Es wurde Herr Adolf Kempken-Wickrath gewählt. 4. und 5. Besprechung über die Pferde- und Fohlenschau 1909 und Beschlußfassung über die Schau 1910. Hierzu nahm Herr Landrat Brüning das Wort. Es sind folgende wesentliche Punkte festzustellen: Die Pferde- und Fohlenschau 1909 habe einen guten Erfolg gehabt. Die Zucht befinde sich im aufsteigenden Ast. Für die nächste Schau seien einige Aenderungen geplant und zwar soll mit dem Anmeldeschein eine Prämiierungsordnung und ein Ausstellungskatalog zugesandt werden. Anmeldungen müssen spätestens 14 Tage vor dem Tag der Ausstellung erfolgen. Der Auftrieb muß wenigstens eine halbe Stunde vor Beginn der Ausstellung erfolgt sein und zwar um 12½ Uhr, da die Ausstellung um 1 Uhr beginnen soll. Dem Vorstand soll es überlassen bleiben, zu spät kommende Tiere von der Prämiierung auszuschließen. Da die Verleihung von Medaillen mit der Vergebung der ersten Geldpreise verbunden ist, wurde beschlossen, die Geld- und Ehrenpreise zu trennen und wird der Vorstand sich noch über die Verteilung der Preise schlüssig machen. Der diesjährige Schautag wurde auf Donnerstag, den 23. Juni festgesetzt. Es wurde ferner beschlossen, bei der Verlosung statt 500 Lose a 2 Mk. in diesem Jahre 1000 Lose a 1 Mk. auszugeben. Für 1- und 2-jährige Hengstfohlen, auch Hengstsaugefohlen wurden für die besten Tiere 60 Mk. Vorführungsgebühr ausgeworfen. Als Preisrichter wurden die bisherigen Herren wiedergewählt, dazu noch Herr Krupp. Als Ordner folgende Herren: Richard Münker, Allrath, Denhoven, Otzenrath, Th Broich, Haus Kamp, Baumeister, Hahnerhof, Kottmann, Wevelinghoven, Krupp, Neuhöfgen, A von Meer, Sittard. Ein guter Hufbeschlag soll auch prämiiert werden und wurde zu diesem Zwecke bereits ein Geldpreis von Hrn. Brünglinghausen, Roithausen, gestiftet. Zur Unterstützung von Lehrlingen, die die Prüfung an den Lehrbeschlagschmieden gut bestehen, wurde eine jährliche Pauschalsumme von 60 Mk. bewilligt. Dem Herrn Krupp, Neuhöfgen, wurde für die zur Ausstellung 1909 gebrachte beste rhein. Stute vom landwirtschaftlichen Zentralverein durch den Herrn Landrat die bronzene Medaille und Besitzurkunde ausgehändigt. Die weiter gestifteten Medaillen waren den Herrn Busch, Hochneukirch, und Kempken, Wickrath, bereits früher übermittelt worden. Herr Rendant Weber brachte ein Schreiben des Herrn Gauvorstehers zur Kenntnis betr. Vorschläge über die Prämiierung. Zum Schluß sprach Herr Münker in längerer, sehr interessanter Ausführung über Zuwendung von Staatsbeihülfe an Privathengsthalter und unterbreitete einen statistischen Nachweis über das Gesamtergebnis der Zucht.

(-) Ramrath, 23. Febr. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Volksverein für das kath. Deutschland in Ramrath im großen Saale des Herrn Hintzen einen sehr interessanten Lichtbilder-Vortrag über die Pilgerfahrt nach Lourdes. Beginn abends 8 Uhr. Eintrittspreis a Person 0,20 Mark.

)!(Neukirchen, 23. Febr. Auf die Notiz unter Hoisten über den Weg zu Hülchrath an der Coppel, dem allerlei Namen beigelegt werden, muß kurz mitgeteilt werden: Es wird nicht verstanden, daß der diesseitige Gemeinderat in seinen Wegeangelegenheiten nicht zuständig, wogegen ein Protestbeschluß eines fremden Gemeinderates zulässig sein soll. Unzuständig sind wohl Vormundschaftsversuche, die auch im Rechnungswesen schon vorkamen. Daß unser Gemeinderat richtig für die Allgemeinheit unserer Gemeinde handelte, zeigen die großen Schäden, die dieser entstanden — wegen teilweisen Gegenströmungen. Nach Abwehr der Angriffe wird es vermieden, weiter auf Unerquickliches einzugehen. (Eingesandt.)

§ Grevenbroich, 22. Febr. (Schöffengericht.) Heizer Anton R. und Tagel. Frz. Sch., beide aus Hemmerden, hatten am 26. November v. Js. zu Capellen den Hülfspolizeidiener R. beleidigt, und zwar ersterer dadurch, daß er ihm Bestechung vorwarf und letzterer, indem er ihn mit „Du" anredete. Das Gericht setzte gegen R. 14 Tage Gefängnis und gegen Sch. 50 Mk. ev. 10 Tage Gefängnis fest. Auch wurde Urteilspublikation auf ihre Kosten angeordnet. — Fabrikarbeiter Anton E. aus Grevenbroich wurde wegen der Anschuldigung, den Hubert D. durch Faustschläge auf den Kopf mißhandelt zu haben, zu 30 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Widerstandsleistung hatte sich der Pferdeknecht Emil R. aus Muchhausen zu verantworten. Er hatte am 6. Dezember zu Wevelinghoven eine Fuhrpolizeikontravention begangen, wobei er von dem Polizeisergeanten H. betroffen wurde. Als dieser zur Feststellung der Personalien des R. dessen Fuhrwerk anhielt, schlug dieser mit der Peitsche auf die Pferde, sodaß sie im Trabe davonliefen und H. etwa 50 Meter weit mitgeschleift wurde. Strafe 30 Mk. ev. 10 Tage Gefängnis. — Tagelöhner Heinrich Sch. aus Garzweiler war am 28. Dezember 1909 morgens kurz vor 6 Uhr von dem Jagdaufseher R. und Gendarmen R. dabei ertappt worden, wie er im Felde dortselbst aufgestellte Hasenschlingen nachrevidierte. Er bestritt zwar seine Schuld, wurde aber durch die Zeugenaussagen überführt und in eine Geldbuße von 20 Mk. ev. 5 Tage Gefängnis genommen. — Metzgergehülfe Richard Sch. aus Capellen hatte am 12. Dezember 1909 zu Capellen den Tagelöhner Johann Sch. nach voraufgegangenem Wortwechsel durch Schläge mit einem Wurstknüppel mißhandelt, wobei er eine unbedeutende Kopfverletzung davongetragen hatte. Strafe 15 Mk. ev. 5 Tage Gefängnis. Der mitangeklagte Kommis Ludger Sch. wurde freigesprochen. — Wegen Abhaltung einer öffentlichen Tanzmusik ohne polizeiliche Erlaubnis wurde der Anstreichermeister Wilhelm St. aus Grevenbroich und Fabrikarbeiter Philipp L. aus Gindorf zu je 9 Mk. ev. 3 Tagen Haft bestraft. Der mitangeklagte Wirt Josef K. zu Grevenbroich wurde freigesprochen. — Gutspächter Gustav W. zu Zweifaltern erhielt eine Geldstrafe von 8 Mk. ev. 2 Tagen Haft, weil er seine Hunde ohne Anhängung eines Knüttels hatte in den Feldern frei umherlaufen lassen. — In zwei Sachen ergingen freisprechende Erkenntnisse. Die Strafsache gegen Schreiner Hubert B. und Gen. aus Gierath wegen Hausfriedensbruches und Beleidigung wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß,** 24. Februar.

Zur Primizfeier des Herrn Neupriesters Heinrich Wolf haben heute der Glockhammer und die angrenzenden Straßen reichen Festschmuck angelegt. Der Männergesangverein Novesia brachte dem hochw. Herrn gestern Abend eine Serenade. Heute Morgen um 9 Uhr wurde der Primiziant in feierlichem Zuge zum Münster geleitet, wo er zum ersten Male in seiner Heimat das heilige Meßopfer darbrachte.

In der Versammlung des kathol. Arbeitervereins sprach am Sonntag Herr Lehrer Watermann über die Erziehung des Kindes im schulpflichtigen Alter. Der Vortrag, welcher reiche Sachkenntnis und tiefes Verständnis für die Kindesseele an den Tag legte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Auf derselben Versammlung erstattete der Kassierer des Vereins, Herr Schlösser, Bericht über den Bestand der Vereinskasse, der sich als sehr günstig erwies. Mit anerkennenden Worten dankte der Präses dem Kassierer für seine große Mühewaltung. Ebenso vernahm der Verein den Bericht über die Central-Sterbekasse „Leo", die von Herrn Roderigo zur größten Zufriedenheit aller geführt wird. Derselben gehören 497 Mitglieder des Arbeitervereins an. Herr Krienen gab an Stelle des verhinderten Kassierers Herrn Weiß den Bericht über die Krankengeldzuschußkasse. Für 1030 Krankheitstage wurden 1616,10 Mk. an Krankengeld gezahlt. Die Mitgliederzahl stieg von 61 am 1. Januar 1909 auf 72 am 1. Januar 1910. Außerdem liegen wieder eine ganze Zahl Neuanmeldungen für die Kasse vor. Auch dieser Kassenverwaltung wurde in lobender Weise gedacht. Möge auch im neuen Geschäftsjahre eine stetige Weiterentwickelung zu verzeichnen sein.

□ **Windthorstbund.** Auf die heutige Versammlung des Windthorstbundes sei hiermit nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

(D) **Der Allgemeine Turnverein v. 1903** hielt am 18. cr. seine diesjährige Jahresversammlung und Rechnungsablage ab. Der 2. Vorsitzende, Herr Jos. Lonnes entschuldigte den durch Krankheit verhinderten 1. Vorsitzenden, Herrn Jos. van Endert, begrüßte die zahlreich erschienenen Turner und warf einen kurzen Rückblick auf das so schön verlaufene Stiftungsfest und die Fastnachtsfeier, welches beide echte und rechte Turnerfestlichkeiten gewesen wären. 29 Mitglieder wurden in den Verein neu aufgenommen. Aus dem Kassenbericht entnehmen wir, daß das Barvermögen sich auf ca. 3700 Mk. beläuft, während die Geräte mit 2200 Mk. zu Buch stehen. Die zu Revisoren gewählten Turner Kreiner und Thomas fanden die Rechnung stimmend und beantragten die Entlastung des Kassenwarts Th. Flemming, der vom Verein unter Ausdruck herzlichsten Dankes für die

Kassenführung stattgegeben wurde. Den turnerischen Bericht erstattete der 1. Turnwart Herr W. Oepen. Mit großer Freude konnte er konstatieren, daß die Uebungsstunden in allen Abteilungen sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatten. Die zahlreich errungenen Kränze seien der Lohn gewesen; er ermahnte die Turner, auch fürderhin treu zum Verein zu stehen, damit das, was begonnen sei, auch vollendet werden könne. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder: Jos. van Endert, 1. Vorsitzender, Theo Flemming, Kassenwart, W. Oepen, 1. Turnwart, Toni Martin, 2. Turnwart, durch Zuruf wiedergewählt. Nachdem der 1. Turnwart noch über den Gauturntag am 13. cr. in Crefeld berichtet hatte, dankte Herr Jos. Lonnes allen Mitwirkenden bei den Festlichkeiten sowie den Siegern auf den Kreis- und Bezirksturnfesten, welche den Verein zu Ehren verholfen hätten und bat zum Schluß die Turner, auch für die Folge die Uebungsstunden regelmäßig zu besuchen und neue Mitglieder zu werben. Gut Heil!

✂ **Ueber moderne Jugendschriftstellerei** sprach gestern auf dem fünften populär-wissenschaftlichen Abend in der Aula der Oberrealschule Herr Professor Dr. Meyer Luxemburg in seiner zu Herzen gehenden, überzeugenden und hinreißenden Weise. Das Ideale müsse gerade in unserem Maschinenzeitalter gepflegt werden und die Poesie aus dem Leben der Jugend ausschalten hieße das Jahr des Frühlings berauben. Bei der Lektüre für unsere Jugend müsse aber von vornherein ausgeschaltet werden das literarisch wertlose, das sittlich gefährliche und das religiös bedenkliche Buch. Empfohlen werden müsse das herrliche deutsche Märchenbuch, künstlerisch wertvolle Unterhaltungslektüre, die zu sittlichen und religiösen Bedenken keinen Anlaß gebe, dann auch gute Geschichtsbücher, Schriften über die soziale Bewegung, Briefliteratur in der Art des Briefwechsels von Görres und nicht zuletzt das religiöse Buch. Ohne Engherzigkeit darf der Jugend alles, was das gute, das schöne und wahre predige, in die Hand gegeben werden, sofern es zu religiösen und sittlichen Ausstellungen keinen Anlaß gebe. Lebhafter Beifall wurde dem Redner von der aufmerksamen Zuhörerschaft gespendet.

Ⓜ **Ben-Ali-Bey kommt.** Der berühmt orientalische Magier Ben-Ali-Rey, welcher gegenwärtig in Crefeld bei täglich ausverkauftem Hause im Metropol-Theater gastiert, wird vom 3. bis incl. 6. März hier im Hotel Rheinischer Hof gastieren. Ben-Ali-Rey führt die geheimnisvollen Wunder indischer Brahmanen vor. Diese weichen vollständig ab von jeder Art der Taschenspielerei. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Ein Stündchen bei Ben-Ali, dem berühmten Magier aus dem Morgenlande, der eben in dem Saale des Hotel de Russie seine orientalische Zauber-Moschee aufgeschlagen hat, gehört zu dem unterhaltendsten und amüsantesten, was unsere an Vergnügungen und Zerstreuungen gewiß nicht arme Hauptstadt bietet. Neu und eigenartig ist das meiste, was er uns vorführt und vorzaubert. Und was den Vorstellungen Ben-Ali-Rey's einen besonderen Reiz verleiht, das ist sein humorvoller, formgewandter Vortrag. (Eingesandt.)

🖃 **Verschärfte Fahrkartenkontrolle.** Die Fahrkartenkontrolle während der Eisenbahnfahrt ist neuerdings durch eine Verfügung des Verkehrsministers an die nachgeordneten Dienststellen neugeordnet und bedeutend verschärft worden. Die die Personen- und Schnellzüge begleitenden Schaffner sind angewiesen worden, die Fahrkarten von neueinsteigenden Fahrgästen sich nicht nur auf den großen, sondern auch auf den kleineren Stationen, sowie auch während der Fahrt vorzeigen zu lassen und auf ihre Gültigkeit zu prüfen. Die Veranlassung hierzu hat die Entdeckung gegeben, daß viele nur mit einer Bahnsteigkarte versehene Personen den Zug besteigen und beim Verlassen desselben erklären, daß sie erst auf der vorletzten Station eingestiegen seien, aber keine Zeit mehr gehabt hätten, eine Fahrkarte zu lösen. Sie zahlen den Fahrpreis für die kurze Strecke dann nach, während sie in Wirklichkeit mehr oder minder lange Strecken zurückgelegt haben. Auf dem Bahnhof Wanne wurde z. B. vor kurzem ein Fahrgast in einem Berlin-Kölner Schnellzug entdeckt, der nur mit einer Bahnsteigkarte des Bahnhofs Berlin-Friedrichstraße versehen und von dort bis Wanne „blind" gefahren war.

* **Fürsorge für kranke Reisende.** Zur Erleichterung des Verkehrs von Kranken im Eisenbahnbetriebe, namentlich zu ihrer Beförderung zu und von den Bahnsteigen hat sich die Verwendung von Tragstühlen, Fahrstühlen, Tragkörben, Einsteigtreppen und dergleichen bewährt. Diese Einrichtungen zur Fürsorge für Kranke sind, wie übereinstimmend berichtet wird, häufig und gern auf den Bahnhöfen der Kurorte und auf den größeren Uebergangsstationen von gebrechlichen und hilfsbedürftigen Reisenden in Anspruch genommen worden. Ein Runderlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten fordert daher die Eisenbahndirektionen auf, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit auch weiterhin zuzuwenden und für die Ausrüstung der Stationen mit derartigen Einrichtungen nach Maßgabe des Bedürfnisses und der verfügbaren Mittel Sorge zu tragen.

⚓ **Detaillisten-Verband.** Am nächsten Sonntag, den 27. ds., vormittags 10 Uhr, findet in Elberfeld (Stadthalle) die ordentliche Generalversammlung des Detaillisten-Verbandes von Rheinland und Westfalen statt. Auf der Tagesordnung stehen für den Detailhandel äußerst wichtige Punkte, so daß den Mitgliedern eine zahlreiche Beteiligung an der Versammlung nur empfohlen werden kann.

⊣ Grimlinghausen, 22. Febr. Während vom Verkehrs- und Verschönerungsverein darauf hingewirkt wird, die Häuser durch Blumen-Anlagen, Neuverputzen 2c. zu schmücken, um so die Verschönerung unseres Ortes zu fördern und den fremden Besuchern eine hübsche Ansicht zu bieten, herrschen auf der Mittelstraße, wohl die verkehrsreichste Straße unseres Dorfes, unhaltbare Zustände. Jeden Samstag werden auf genannter Straße große Haufen Schlamm dicht nebeneinander aufgehäuft und dann über den Sonntag hinaus liegen gelassen. Zu bemerken sei noch, daß die Bewohner unseres Ortes zudem durch die Polizei verpflichtet wurden, ihren Straßenanteil jeden Samstag gründlich zu reinigen. Es wäre sehr zu wünschen, daß hier baldigst Abhülfe geschafft wird. (Eingesandt.)

:: Büttgen, 22. Febr. Die Sitzung des Gemeinderates vom 18. d. M. befaßte sich mit der wichtigen Feststellung des Haushalts-Etats für 1910. Der vorgelegte Etat war den Herren Gemeindeverordneten mit verschiedenen Uebersichten über die Steigerung der Ausgaben in den letzten 13 Jahren und über die Vermögensverhältnisse der Gemeinde zugegangen, um ihnen so eine genaue Kenntnis zu ermöglichen. Der Etat wurde ohne Aenderung in Einnahme und Ausgabe auf 92 000 Mk. festgesetzt. Die Einnahme aus dem Grundvermögen und dem Kapitalbesitz betragen nach Abzug der Ausgabe für Steuern, Unterhaltung der Wiesen, Waldpflege 2c. mit 2974,53 Mk. zusammen 13 735,08 Mk. An Steuern sind veranschlagt: Zuschläge zur Einkommen-, Forensen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 47 290,56 Mk., an Lustbarkeitssteuern 400 Mk., an Hundesteuer 1200 Mk., an Umsatzsteuer 750 Mk., an Biersteuer 1000 Mk., an Baupolizeigebühren 300 Mk. Die Ausgaben betragen: Verwaltungskosten 8796,48 Mk., Polizei- und Begräbniskosten 6586 Mk., Wegebaukosten (einschl. Kanäle) 18 897 Mk., Armenkosten 4300 Mk., Schulkosten 20 331 Mk. (und außerdem für einen Umbau der Schule Wattmannstraße 8000 Mk. Anleihe), Provinzial- und Kreissteuern 5100 Mk. Bei den vorstehenden Ausgabebeträgen sind die reinen Ausgaben vermerkt, d. h. es wurden die wieder eingehenden Beträge (z. B. bei den Verwaltungskosten der Verwaltungskostenzuschuß der Sparkasse, bei den Schulkosten der Zuschuß des Staates, beim Wegewesen die von den Beteiligten zu zahlenden Straßen- und Trottoirkosten) von den Ausgaben abgezogen. Interessant ist die Feststellung, daß jedes Schulkind der Gemeinde eine reine Ausgabe von 35 Mk. verursacht) ferner auch die Tatsache, daß für die Schullasten allein 168 Prozent, für die Verwaltungskosten 73 Prozent der Einkommensteuer, für den Wegebau allein 155 Prozent der sämtlichen Realsteuern erhoben werden müssen. Die andauernd steigenden Ausgaben auf allen Gebieten und die großen Aufwendungen für Wegebauten — hier sind über 8 Stunden Kommunalwege zu unterhalten, davon sind bereits über 6 Stunden in Basalt eingebaut — ließen die seit 15 Jahren unveränderten Gemeindesteuerzuschläge nicht mehr als genügend erscheinen und so mußte zur Balancierung des Etats eine Erhöhung der Einkommen- und Realsteuerzuschläge um 30 Prozent erfolgen, so daß vom 1. April ab erhoben werden sollen: 170 Prozent zur Einkommen- und 210 Prozent zu den Realsteuern. Die Betriebssteuer wurde auf 100 Prozent (bisher 50 Prozent) festgesetzt, der Zuschlag für die geringste Steuerklasse von 2,40 Mk. auf 125 Prozent belassen. — Sodann beschloß Gemeinderat, die sämtlichen Desinfektionskosten bis auf weiteres auf die Gemeindekasse zu übernehmen, auch diejenigen der laufenden Desinfektionen am Krankenbett bei schweren Erkrankungen wie z. B. Typhus.

* Glehn, 22. Febr. Die einstweilige Verwaltung der Landbürgermeisterei Glehn ist dem kommissarischen Bürgermeister Nießen in Darleiden, Kreis Prüm, übertragen worden.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 23. Febr. Ein zwanzigjähriger Ausläufer ließ sich gestern abend auf der Strecke nach Eller von einem Eisenbahnzug überfahren. Es wurden ihm beide Arme abgefahren. Er lief dann zur nächsten Wärterbude, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus verbracht wurde. — In der letzten Nacht wurde der Heizer eines Güterzuges von der herabhängenden Wagendecke eines vorüberfahrenden Zuges, die die Fenster der Lokomotive zerschlug, schwer verletzt.

* Düsseldorf, 22. Febr. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß das Werk über die Geschichte der Stadt Düsseldorf bis zum 1. April 1915 fertiggestellt sein soll. Für die Bearbeitung der neueren Geschichte seit 1815 wurde der Direktor des statistischen Amtes Dr. Most bestellt. Für die Sichtung des auf den Archiven gesammelten älteren Geschichtsmaterials soll später eine geeignete Persönlichkeit bestimmt werden.

* Essen, 19. Febr. Die hiesige königliche Polizei hat eine Verordnung erlassen, welche bestimmt, daß Kindern und jungen Leuten unter 16 Jahren der Zutritt zu öffentlichen kinematographischen Vorführungen nur in Begleitung Erwachsener gestattet ist.

§ Köln, 23. Febr. Wegen Störung des Gottesdienstes wurden von der hiesigen Strafkammer zwei Frauen aus Dünnwald zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie hatten am 15. Dezember v. J. bei der Beerdigung des von dem Wilderer Schiffer erschossenen Gendarmeriewachtmeisters Schäfer während der Predigt des Geistlichen höhnische Bemerkungen über den Ermordeten gemacht, gelacht und sich auffällig unterhalten.

)(Trier, 23. Febr. Die Mosel führt Hochwasser, das die Ufer überschwemmt und noch stündlich steigt. Die Schiffahrt mußte heute nachmittag eingestellt werden; die Bauarbeiten an der neuen Brücke bei Longuich wurden unterbrochen.

* Lüdenscheid, 22. Febr. Der in Turin lebende Bruder des vor kurzem verstorbenen Geheimrats Selve-Altena, der seinen Beamten und Arbeitern 750 000 Mk. vermacht hatte, hat der Landgemeinde Lüdenscheid einen Monumentalbrunnen zugedacht, der auf dem Vorplatz des im Bau begriffenen Amtshauses errichtet werden und auf vier Relief-Medaillons die Eigenart des sauerländischen Volkes zur Darstellung bringen soll.

Gerichtliches.

§ Neuß, 23. Febr. (Schöffengericht.) Ein junger Mann soll sich in der Wohnung der Eheleute P. des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht sowie die Ehefrau P. durch Worte beleidigt haben. Er erhielt 30 Mk. Geldbuße oder 6 Tage Gefängnis wegen Beleidigung. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurde er freigesprochen. — Arbeiter Cornelius Sch., und die Erdarbeiter Franz H., Peter N. und Andreas E., sämtlich zu Delhoven, sollen gemeinschaftlich widerrechtlich in das eingefriedigte Besitztum des August B. eingedrungen sowie das Geländer einer Veranda, einen Drahtzaun und mehrere junge Bäume zerstört haben. Die beiden ersten Angeklagten erhielten 5 Mk. Geldstrafe, Peter N. und Andreas E. je 1 Mk. Geldbuße. — Metzgergeselle Wilhelm L. zu Neuß soll hierselbst dem Heinrich W. eine Metzgerjacke und ein Paar Pantoffeln sowie dem Jos. K. ein Hemd weggenommen haben. Die Sache wurde auf den 19. März vertagt. Der Angeklagte war nicht erschienen und soll zum neuen Termin vorgeführt werden.

Vermischtes.

* Berlin, 23. Febr. Bei der Trauerfeier für den Grafen Stolberg ereignete sich, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, ein tragischer Vorfall. Unter den Teilnehmern der Feierlichkeit befand sich auch eine Abordnung des Gräflich Stolbergschen Gutes Cammin, der u. a. der 70jährige pensionierte Kammerdiener Ring des verstorbenen Grafen Stolberg angehörte. Er stand fast vier Jahrzehnte in dessen Diensten. Eben war Ring im Begriff, einen Kranz an der Bahre seines Herrn niederzulegen, als er von einem heftigen Weinkrampf befallen wurde und niederstürzte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Auch Graf Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, der sich gleichfalls zur Teilnahme an der Trauerfeier in die Dreifaltigkeitskirche begeben hatte, erlitt dort plötzlich einen Ohnmachtsanfall und mußte in seine Wohnung zurückgebracht werden.

* Kaiserslautern, 22. Febr. Wie aus Mädelsheim gemeldet wird, gerieten im dortigen Kinematographentheater Films in Brand, wodurch eine Panik unter den Zuschauern entstand. Viele Kinder wurden ohnmächtig und verletzt. Einige schwebten in Erstickungsgefahr.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Der Besuch des Grafen Aehrenthal.

* **Berlin**, 23. Febr. Der heutige Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg bei dem Grafen v. Aehrenthal währte fünfviertel Stunden und wurde zu einer ausführlichen gegenseitigen Aussprache der beiden Staatsmänner benutzt. Wie von Teilnehmern an dem gestrigen Diner beim Reichskanzler verlautet, war im Verlaufe des Diners der gegenseitige Meinungsaustausch besonders angeregt und herzlich. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen heute nachmittag 3.30 Uhr im kronprinzlichen Palais den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen v. Aehrenthal.

Kleine politische Nachrichten.

* Mülheim (Rhein), 23. Febr. Die liberale Wahlausschuß von Mülheim gibt in der hiesigen liberalen Presse durch Anzeige folgende Wahlparole aus: Liberale Wähler! Unsere Parole für die am 26. Februar stattfindende Stichwahl lautet: Keine Stimme dem Zentrum! Das ist offenbar ein Erfolg der Jungliberalen Bemühungen, in der Stichwahl der Sozialdemokratie die für den liberalen Kandidaten abgegebenen Stimmen zuzuführen. Wir werden ja sehen, in welcher Weise dieser Parole am 26. Februar Folge gegeben wird.

)(Berlin, 23. Febr. Der Generalgouverneur von Kanada hat am 15. Februar eine Verordnung erlassen, durch die die bisher für die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Kanada angeordneten Zuschlagszölle vom 1. März 1910 ab aufgehoben werden. Die Verordnung ist in der amtlichen Kanada Gazette vom 19. Februar veröffentlicht worden.

* Tanger, 23. Febr. Aus Casablanca wird der Abmarsch der französischen Straferpedition von 1800 Mann nach Sair, außerhalb der Schawja-Grenze, wo kürzlich ein französischer Offizier erschossen worden ist, gemeldet. Auch würden 2000 Mann Verstärkungen in Casablanca erwartet. Beide Maßregeln scheinen in Zusammenhang mit dem jetzt erledigten Ultimatum zu stehen.

)(New-York, 23. Febr. Acht Directoren der Consolidated Milk Exchange sind unter Anklage gestellt worden, weil sie sich an einem Ring zur Beschränkung des Milchhandels beteiligt haben.

Verhafteter Anarchist.

Ⓜ **New-York**, 24. Februar. Hier nahm die Polizei einen Trunkenbold Namens Kettler fest, der mit der Ermordung der Kaiserin Elisabeth im Jahre 1902 durch Luccheni in Verbindung stehen soll, worüber er besondere Kenntnisse besaß.

Luftschiffahrt.

* Stuttgart, 23. Febr. Die Zeppelin-Gesellschaft teilt mit, daß sie im Sommer eine Dampferfahrt nach Spitzbergen unternimmt und eventuell weiter nördlich fährt, um eine Nordpolexpedition mit dem Z-Luftschiff vorzubereiten. Der Zeitpunkt der Fahrt ist noch unbestimmt.

)(Bitterfeld, 23. Febr. Das Luftschiff „P 4" unternahm heute nachmittag einen Aufstieg, bei dem ein elektrischer Signalapparat erprobt wurde. Der Versuch fiel zur Zufriedenheit aus. Besonders haben sich zwei unter dem Ballon montierte Flächen gut bewährt, auf die optische Signale geworfen wurden. Vorher hatte der kleine Sportballon „P 5" eine kurze Fahrt unternommen.

Unfall eines Lenkballons.

Paris, 24. Febr. Der Luftballon „Espagne", der zur Abnahme einen 10 Stundenflug machen sollte, mußte bald, da er wegen Nebel die Orientierung verloren, niedergehen. Die Gondel prallte so hart auf den Boden, daß sie einer größeren Reparatur unterzogen werden mußte. Der Ballon mußte entleert und forttransportiert werden.

Ausbruch einer Pockenepidemie.

✂ **Danzig**, 24. Febr. Im Kreise Marienburg sind 30 Pockenerkrankungen vorgekommen, einige Fälle sind tödlich vorlaufen. Jetzt werden auch in benachbarten Kreisen weitere Pockenanfälle gemeldet.

Brand im Kinematographentheater.

✂ **Calao** (Peru), 24. Febr. Bei einem Brand im Kinematographentheater kamen 50 Personen um.

Aus der letzten unpolitischen Post.

— Der zwölfjährige Fürst Otto v. Bismarck, ein Enkel des Altreichskanzlers, soll in den nächsten Tagen in Berlin einer Nierenoperation unterzogen werden. Der junge Fürst zog sich bekanntlich vor einiger Zeit bei einem Sturz vom Pferde eine Unterleibsquetschung zu.

* Pointe-Pitre (Guadeloupe), 23. Febr. Der Ausstand der Arbeiter auf den Zuckerplantagen dauert an. Im Verlaufe eines Tumultes zwischen den Ausständischen und Soldaten wurden drei Arbeiter getötet und mehrere verwundet. Vielfach stecken die Ausständischen die Zuckerplantagen in Brand.

* Fall River (Mass.), 23. Febr. Sämtliche Baumwollfabriken, mit einer Ausnahme, haben beschlossen, den Betrieb durch Schließung der Fabriken für einen Tag in jeder Woche einzuschränken. 25 000 Angestellte werden von dieser Maßnahme betroffen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(**Hamburg**, 24. Februar.

Wetter-Prognose für den 25. Februar.

Fortdauer der milden Witterung.

Witterungs-Beobachtungen vom 23. Februar.

Höchste Tagestemperatur: 10 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 3 Grad über Null.
Am 24. Febr., morg. 8 Uhr: 4 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 23. Februar 1910:

Schleppkahn „Francois", Schiffer J. M. Tack, mit Talg von Antwerpen.
„ „Voß u. Langen 6", Schiffer Naß, mit Stückgut von Antwerpen.
„ „Elisabeth", Schiffer A. van Schindel, mit Rapssaat von Antwerpen.
„ „Ceres", Schiffer König, mit Cement von Biebrich.
„ „Maria Hendrika", Schiffer W. Hubers, mit Weizen von Rotterdam.
„ „Emmy Nieten", Schiffer Hanck, mit Holz von Karlsruhe.
„ „Adriana", Schiffer de Ruyscher, mit Leinkuchen von Rotterdam.
„ „Cecilia", Schiffer J. Bekkers, mit Leinkuchen u. Baumwollsaatmehl v. Rotterdam
„ „de vrouw Wichertje", Schiffer J. Diepenveen mit Weizen von Groningen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Februar.

			m.	pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität		22	—
„	2.		21	—
Roggen 100 Kilo	1. Qualität		16	20
„	2.	„	15	20
Hafer 100 „	1. Qualität		15	50
„	2.	„	14	50
Neue Gerste 100 Kilo			14	50
Kartoffeln 50 Kilo		M.	2,70	—3,00
Heu 50 Kilo		„	4,50	—5,00
Luzernenheu 50 Kilo		„	5,50	—6,00
Krummstroh 500 Kilo		M.	22	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		„	24	—
Butter per Kilo		„	2	60
Eier (100 Stück)		„	11	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 24. Februar.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	—
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	59	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	104	—
„ „ „ kleine „	108	—
Kleie 50 Kil.	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 23. Febr. (Produkten-Markt.) Bei gutem Besuche war das Geschäft in Getreide sehr ruhig. Die Preise sind zwar noch ziemlich unverändert. Preise die 100 kg fco hiesig neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 22,—, 2. Qual. 21,50, 3. Qual. —,—, ausländ. 1 Qualität 24,—, 2. 23,—, Roggen, Landware 1. Qual. 16,20, 2. Qual. 15,50, ausländischer 1. Qualität 19,—, 2. Qual. 18,—; Hafer, Landware 1. Qualität Mk. 15,50, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. 18,50, 2. Qual 17,50; Futtergerste 13,50, 2. Qual. —,—; Mais Mixed —,—, runder 1. Qual. 16,50, 2. Qual. —,—, Cinquant 1. Qual. 17,50, 2. Qual. —,—; Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 30,50, ohne Sack; 00 —,—; Roggenmehl 24,25, ohne Sack; Weizenkleie 10,40, ohne Sack; Weizen-Grand 10,40, ohne Sack; Vollmehl 12,75, ohne Sack; Leinmehl 1. Qual. 180,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 171,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Palmkuchen 135,50, Rübkuchen, groß M. 102, klein 108, Rüböl 57,—, Leinöl 65,—.

Köln, 23. Febr. Fruchtmarkt. Heu, Luzerne, Mk. 11,00—12,00, Wiesenheu 9,30—9,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,30—5,60, Krumm- und Preßstroh 4,80 bis 5,30 Mk. die 100 Kil.

Berlin, 23. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai Mk. 223,00, Juli 223,00, Sept. 209,75. Roggen Mai 168,25, Juli 172,00, Sept. 167,00. Hafer Mai 161,00, Juli 163,25. Mais Mai 000,00, Juli 000,00. Weizenmehl Mk. 27,25—30,50, Roggenmehl Mk. 19,30—21,40.

Flaschenkinder

kommen oft trotz aller mütterlichen Sorgfalt nicht so voran, wie sie sollten, ja, manchmal scheinen sie geradezu zurückzugehen. In diesem Falle ist ein Versuch mit Scotts Emulsion am Platze. Scotts Emulsion ist nahrhaft und so leicht verdaulich, daß sie den Kindern oft die fehlende Kraft gibt und eine Wendung zum Besseren eintreten läßt. Man gebe dem Kinde Scotts Emulsion so lange, bis es sich zu einem kräftigen und fröhlichen Geschöpfchen entwickelt hat.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puiv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puiv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bes Berlin, 23. Februar.

Die Gesetzentwürfe betr. die

Erweiterung der Stadtkreise Magdeburg und Spandau

werden nach kurzer Beratung der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

Die zweite Etatsberatung wird fortgesetzt. Beim Etat des

Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten.

Abg. D. **Hackenberg** (ntl.) fragt, wie weit die Verhandlungen wegen Neutral-Moresnet gediehen seien.

Staatssekretär Frhr. **v. Schön:** Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Ob sie in Kürze zum Ziele führen werden, kann ich heute noch nicht sagen. Das Auswärtige Amt wendet der Frage besondere Aufmerksamkeit zu.

Abg. **Kaufmann** (Ctr.): Eine baldige Regelung dieser Angelegenheit ist dringend notwendig. Die Schulbildung dort leidet unter dem gegenwärtigen Zustande.

Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat der Oberrechnungskammer liegt ein Antrag der Budgetkommission vor, die Einnahme aus dem Reichsfonds zu der Besoldung des Chefpräsidenten um 2000 M. zu ermäßigen.

Abg. **Peltasohn** (frs. Vgg.) wendet sich dagegen, daß hier der Rahmen der neuen Besoldungsordnung durchbrochen werde.

Unterstaatssekretär **Michaelis** weist darauf hin, daß es sich nur um eine rein rechnungsmäßige Abwickelung mit dem Reiche handele, die Besoldungsordnung werde nicht durchbrochen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. **Wagner** (frk.) beschwert sich darüber, daß in der Tätigkeit der Oberrechnungskammer sich gelegentlich ödester Bureaukratismus und Formalismus breit mache. Wegen 19,33 Mk. seien 7 Jahre lang große Schreibereien entstanden.

Abg. Dr. **Gottschalk** (ntl.): Wenn die Oberrechnungskammer auf Mißstände in der Finanzverwaltung aufmerksam machen kann, so müßte sie auch auf das Budget einwirken können, um Mißständen vorzubeugen. Die Oberrechnungskammer sollte auch durch Provinzial- und Lokalinstanzen entlastet werden.

Der Etat wird genehmigt, ebenso ohne Erörterung der Etat des Kriegsministeriums. Es folgt der

Etat des Ministeriums des Innern.

Auf Vorschlag des Berichterstatters v. Pappenheim (kons.) werden von der Besprechung ausgeschlossen die Fragen der Wahlrechtsreform, der rheinischen Landgemeindeordnung, der Bildung von Zweckverbänden und der Regelung des Automobilverkehrs. Ueber diese Gegenstände sind Vorlagen teils bereits eingegangen, teils bald zu erwarten. (Es kommt zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte. Gegen den Vorschlag stimmten nur Sozialdemokraten, Polen und ein Teil des Freisinns.)

Bei den Einnahmen weist Berichterstatter

v. Pappenheim (kons.) auf die Bedeutung hin, die man neuerdings den Polizeihunden beimesse. Jetzt sei eine „Zucht- und Dressuranstalt für Polizeihunde bei Grünheide" errichtet.

Abg. Dr. **Heisig** (Ctr.) bittet auch von Privaten gezüchtete Hunde zu berücksichtigen.

An Beihülfen für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger sind 16 631 280 M. eingestellt.

Abg. **Leyer-Neustadt** (Ctr.) bedauert es, daß immer noch Beschwerden solcher Krieger einliefen, die trotz ihrer Witten keine Unterstützung erhielten. Es sei durch die Sozialdemokraten der Vorwurf erhoben worden, daß die Kreisbehörden, die über die Gewährung der Unterstützungen zu befinden hätten, parteiisch handelten. Dieser Vorwurf sei sicher ungerechtfertigt. Es sollte doch aber einmal festgestellt werden, wieviel Veteranen in Preußen noch vorhanden sind.

Unterstaatssekretär **Michaelis** meint, daß schätzungsweise 200 000 Veteranen vorhanden seien, von denen 133 678 Veteranenbeihilfen erhielten. Das Reich erhöht den Beihilfenbetrag ständig, entsprechend der wachsenden Zahl der Unterstützungsanträge. Eine Prüfung der politischen Haltung der Veteranen findet nicht statt, sie hat mit der Gewährung der Veteranenbeihilfe nicht das geringste zu schaffen.

Abg. Dr. **Pachnicke** (frs. Vgg.): Erfreulicherweise werden gegenwärtig alle wirklich gerechtfertigten Ansprüche auf Veteranenbeihilfen auch tatsächlich befriedigt. Wir erfahren mit Genugtuung, daß politische Rücksichten bei Würdigung der Veteranenansprüche nicht in betracht gezogen werden. (Beifall.)

Die Einnahmen werden bewilligt.

Es folgt die allgemeine Aussprache beim Titel „Ministergehalt".

Abg. Dr. **Bell** (Ctr.) bringt die Frage der Reform des Kommunalwahlrechts zur Sprache, die eine Konsequenz des Landtagswahlrechts sei. Der plutokratische Charakter des Kommunalwahlrechts müsse beseitigt werden. In Crefeld aber haben sich selbst die Liberalen gegen eine Minderung dieses plutokratischen Charakters ausgesprochen, weil das ihren Besitzstand gefährdet hätte. (Hört, hört! i. Ctr. — Zuruf: Echt liberal!) Die Crefelder Liberalen haben aus ihrem Herzen ja keine Mördergrube gemacht. Aber wo ein solcher Mißbrauch des Ortsstatuts zu parteipolitischen Machtzwecken vorliegt, sollte die Regierung von ihren für Ausnahmen eingeräumten Rechten Gebrauch machen. (Zuruf bei den Ntl.: Das Centrum macht es nicht besser!) Wo das geschieht, mißbillige ich es genau so scharf. (Rufe bei den Ntl.: Na, na!) Die Beschränkung der amtlichen Bekanntmachungen ausschließlich auf die meist gar nicht sehr verbreiteten Kreisblätter halten wir nicht für nötig. Auch auf den Inhalt der Kreisblätter sollte mehr geachtet und Artikel vermieden werden, die religiöse Gefühle verletzen. Nach wie vor haben wir zu klagen über die Zuvielregiererei, über unnötiges Eingreifen in die Organe der Selbstverwaltung. Diese Zuvielregiererei erstreckt sich jetzt sogar auf die Klöster, denen das Ministerium des Innern viel mehr Schwierigkeiten machen soll als das Kultusministerium. (Hört, hört! i. Ctr.) Im Westen hat ein Regierungspräsident sich sogar um das Sandstreuen bei Glätte gekümmert und angekündigt, er werde selbst nach dem Rechten sehen. (Stürmische Heiterkeit.) Ich dachte bisher, dafür wären die unteren Polizeiorgane da (Sehr richtig!); und welch Unglück, wenn der Regierungspräsident ausgerutscht wäre. (Große Heiterkeit.) In Kiel hat der Regierungspräsident einem englischen Redner, der vorher in Berlin bei Gelegenheit einer internationalen Friedenskundgebung von dem früheren Staatsminister v. Berlepsch feierlich begrüßt worden ist und wohl schon dadurch die Gewähr bot, daß es sich nicht um staatsgefährliche Tendenzen handelte, seinen Vortrag in englischer Sprache verboten. Die Angelegenheit ist schon in der Budgetkommission besprochen worden und der Abg. Friedberg hat dort erklärt, daß die Aufklärungen, die der Minister des Innern durch seine Vertreter hat geben lassen, nicht genügen. Ich selbst muß erklären, daß das Verhalten des Regierungspräsidenten in Schleswig in krassem Gegensatz steht zu den Erklärungen, die der Staatssekretär des Innern über die Handhabung des Vereinsgesetzes im Reichstag abgegeben hat und ich hoffe, daß der Minister des Innern heute eine befriedigende Erklärung abgeben kann. Ebenso muß ich es als höchst bedauerlich bezeichnen, daß auf dem Breslauer Katholikentag der Vortrag eines Geistlichen über ein religiöses Thema in polnischer Sprache verboten wurde. Es handelte sich zudem um einen Vortrag und nicht um eine Diskussion. Trotzdem hat der Regierungspräsident, noch dazu erst nach drei Monaten erklärt, er könne keine Ausnahme machen. Zum Schluß möchte ich auf die Broschüre hinweisen: „Fürst Bülow und seine Zeit", die unter dem Pseudonym „Germanikus" erschienen ist. In der Broschüre wimmelt es von Beschimpfungen der Centrumspartei und der katholischen Kirche. Es heißt da: Die Marianischen Kongregationen vermehren sich „kaninchenhaft". Herr v. Studt soll die Zugeständnisse an das Centrum geradezu verschleudert haben, um ein freundliches Blinzeln vom Centrum zu erhalten. Gegenüber dem Chef des Marineamts treibt „Germanikus" geradezu Ministerstürzerei. Von Herrn v. Heydebrandt wird gesagt, er sei der ungekrönte König von Preußen und steuere auf den heimlichen Kaiser von Deutschland hin. Der Inhalt des Pamphlets wäre an sich gleichgiltig. Es sei aber von sehr hoher Stelle in Berlin amtlich empfohlen worden, vom Minister des Innern, der es auch in der amtlichen „Berliner Korrespondenz" empfohlen habe. Wie kann der Minister ein Buch protegieren, das grobe Beleidigungen der katholischen Kirche, schmähliche Angriffe gegen einen früheren Ministerkollegen enthält? Es sei zu hoffen, daß der Minister den Brief an den Verleger unterschrieben habe, ohne von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen. (Große Heiterkeit.) Das sei aber eine bedauerliche Unvorsichtigkeit des Ministers. Difficile est, satiram non scribere! (Beifall im Ctr.)

Minister des Innern **v. Moltke:** Ich habe das Buch zunächst nur flüchtig durchblättert. (Heiterkeit.) Ich danke jedem, der mir ein Buch zuschickt, ohne mich mit dem Inhalt des Buches zu identifizieren. Die heute verlesenen Stellen möchte ich nicht unterschreiben. Beim Durchblättern des Buches habe ich gefunden, daß manches ganz amüsant behandelt ist. Ich habe das Buch nicht empfohlen. Die Besprechung in der „Berliner Korrespondenz" ist ganz vorsichtig gehalten. Es heißt da: Da der Verfasser als Privatmann die politischen Vorgänge nur in ihren äußeren Erscheinungsformen ins Auge zu fassen und sie nach seiner subjektiven Auslegung zu beleuchten vermag, so ist es erklärlich, daß er in manchen Dingen fehlgreift und sein journalistischer Eifer bisweilen über das Ziel hinausschießt." Das ist doch keine warme Empfehlung. Beim Katholikentag in Breslau hat der Regierungspräsident durchaus objektiv verfahren. Breslau ist keine Stadt mit über 60 Proz. polnischer Bevölkerung. Der Breslauer Regierungspräsident hat sich nun an den Regierungspräsidenten in Oppeln gewandt. (Zuruf bei den Polen: Das ist der richtige!) Dieser hat ermittelt, daß zwar in den meisten dieser Vereine gewöhnlich polnisch gesprochen wird, daß aber die Mehrzahl der Mitglieder einem deutschen Vortrage gut folgen könne. Der § 12 des Vereinsgesetzes ist auch eine nationale Forderung. Die Breslauer Deutschen hätten es schwer empfunden, wenn § 12 nicht angewandt worden wäre, und man hätte damit auch eine Präjudiz geschaffen, das die Durchführung des Vereinsgesetzes schwer erschwert hätte. Im Kieler Fall geboten Art, Zeit und Umstände die Untersagung der Beteiligung ausländischer Redner. Damals, als der dänische Streik gerade erledigt und der schwedische Generalstreik noch im Gange war, hat der Polizeipräsident — wie die Folge zeigte, mit Recht — angenommen, daß über diese Streiks mehr verhandelt werden würde als über den Weltfrieden, das eigentliche Thema. Ausländische „Genossen" kann ich zu sozialdemokratischen Versammlungen, zumal sie als Ausländer nicht unter dem Vereinsgesetz stehen, nicht zulassen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Die Empfehlung der Germanicus-Broschüre in der amtlichen „Berliner Korrespondenz" muß den Anschein erwecken, als sei die kgl. Staatsregierung mit den in der Broschüre enthaltenen Tendenzen und Beschimpfungen großer Parteien einverstanden. (Sehr richtig! rechts und im Ctr.) Daß der Minister seine Beamten zu decken sucht, ist sehr vornehm, aber uns bleibt es unverständlich, daß die ganze Sache überhaupt vorkommen konnte. Im Ministerium ist sicherlich ein tiefbedauerlicher Lapsus vorgekommen, denn wir könnten nicht annehmen (der Redner schlägt mit der Faust auf den Tisch), daß ein preußischer Minister sich mit den in diesem Buch niedergelegten Tendenzen und Ansichten identifizieren kann! (Lebh. Beifall rechts und im Ctr.)

Abg. **Fritsch** (ntl.) tritt für Abschaffung der Arreststrafe bei den Unterbeamten und für einheitliche Regelung des Beamtenrechts ein. Der scharfen Kritik des Abg. v. Pappenheim an dem Verhalten des Ministers in der Germanicusaffäre kann ich mich namens meiner politischen Freunde nur anschließen.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Preußen ist ein Polizeistaat par excellence. Die ständige Rubrik „Schutzleute" findet man jetzt auch in bürgerlichen Blättern. Die Jugendorganisationen werden von der Polizei mißhandelt. Auf die Berliner organisierte Jugend hat man ohne jede Veranlassung Polizeihunde gehetzt. Das Versammlungsverbot in Kiel ist nur eine kleinliche Chikane des Ministers gegenüber den Arbeitern.

Vizepräsident Dr. **Porsch** ersucht den Redner, seine Ausdrücke zu mäßigen.

Abg. Dr. **Liebknecht:** Ich habe in Kiel vor 10 000 Personen gesprochen, ohne daß Ruhestörungen vorgekommen wären, trotz der Erregung der Teilnehmer, die empört darüber waren, und es als eine Schande für Deutschland betrachteten, daß der Zar deutschen Boden betrat.

Vizepräsident Dr. **Porsch** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. **Liebknecht:** Das Fremdenrecht muß reorganisiert werden. Wie es in den Kontrollstationen für Ausländer zugeht, hat ja ein Redakteur des „Vorwärts" festgestellt. (Zuruf des Abg. Strosser (kons.): Spitzel!) Aus Ihnen, Herr Strosser, spricht nur die ohnmächtige Wut darüber, daß wir wieder einen Schmutzfink der preußischen Verwaltung aufgedeckt haben.

Vizepräsident Dr. **Porsch:** Ich muß den Redner ersuchen, seine Ausdrücke zu mäßigen.

Abg. Dr. **Liebknecht:** Straßendemonstrationen sind durchaus gesetzlich. (Widerspruch rechts.) Die Straßenkundgebungen in Berlin sind durchaus würdig verlaufen. (Zurufe rechts: Das ist ja langweilig!) Für uns ist nichts langweilig! Der Redner meint, daß die Demonstrationen von hohem Idealismus, von einer Begeisterung Zeugnis ablegten, der Ihnen (nach rechts) den Ausbeutern und Unterdrückern des Volkes zu denken geben sollte. (Große Unruhe rechts. Vizepräsident Dr. Porsch ersucht um Unterlassung solcher Ausdrücke.) Ich habe natürlich nur Personen außerhalb des Hauses gemeint. (Heiterkeit.) Bei einzelnen Demonstrationen ist ja Blut geflossen, aber nicht die Demonstranten sind schuld, (Zurufe rechts: Sie sind schuld!) nein, schuld ist die engherzige Polizeiwirtschaft in Preußen, die preußische Junkerherrschaft. Das Blut der Demonstranten haftet an den Händen der preußischen Polizeiverwaltung. Nichts kann diese Blutschuld der preußischen Polizeiverwaltung wieder abwaschen. (Stürmischer Widerspruch.)

Vizepräsident Dr. **Porsch** ruft den Redner zur Ordnung und verweist ihn auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen des zweiten Ordnungsrufes.

Abg. Dr. **Liebknecht:** Wozu war das Militär konsigniert? Warum überläßt es die Polizei nicht uns, Ordnung zu halten. (Lachen rechts, Beifall bei den Soz.)

Minister **v. Moltke:** Ich muß antworten, nicht etwa weil die Ausführungen des Vorredners irgendwelchen Eindruck auf mich gemacht hätten (Sehr richtig! rechts), sondern lediglich, um die vielen Uebertreibungen und Verdächtigungen der Polizeiorgane zurückzuweisen. Ich kann nur meine Genugtuung aussprechen, daß überall, sei es in Frankfurt oder Neumünster usw., die mir unterstellten Organe ihre Pflicht getan haben. (Lebhafter Beifall rechts. Rufen bei den Soz.)

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

bes Berlin, 23. Februar.

Zu Beginn der Sitzung macht Vizepräsident **Spahn** Mitteilung von dem Eingange zahlreicher Beileids-Kundgebungen anläßlich des Ablebens des Präsidenten Grafen Stolberg, darunter ist ein Kondolenzschreiben des Kaisers, des Königs von Sachsen, des Herzogs von Sachsen-Altenburg, des Fürsten zu Schwarzburg, ferner verschiedener Landesregierungen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung eines

Reichs-Kontrollgesetzes.

Reichsschatzsekretär **Wermuth** empfiehlt die Vorlage unter Hinweis auf den mit den Jahrzehnten außerordentlich gestiegenen Umfang der Arbeiten des Rechnungshofes. Das Bewußtsein, daß jede Rechnung von dem Rechnungshofe geprüft werden kann, müsse in dem gesamten Beamten-Organismus lebendig erhalten werden.

Abg. **Goercke** (ntl.) hält Ueberweisung an eine Kommission für angezeigt.

Abg. **Nacken** (Ctr.) begrüßt den Entwurf, der allerdings noch nichts Ideales sei, sondern nur ein Provisorium, dem ein selbständiger Reichs-Rechnungshof und ein Komptabilitätsgesetz später folgen müssen.

An der Debatte beteiligten sich noch zustimmend die Abgg. Frhr. **v. Gamp** (Rp.) und Frhr. **v. Richthofen** (kons.).

Der Entwurf geht an die Budgetkommission.

Es folgt die Weiterberatung des

Etats des Reichsamts des Innern.

Abg. Graf **Carmer-Zieserwitz** (kons.) wünscht, daß die Pensionsversicherung der Privatangestellten endlich nach Möglichkeit gefördert werden möge. Die in dieser Materie eingetretene Stockung habe schwere Enttäuschungen hervorgerufen. Gehe es nicht an, diese Materie in den Rahmen der Reichsversicherungsordnung einzuordnen, so sollte es doch möglich sein, ein anderes Gesetz noch in dieser Session vorzulegen. Ganz entschieden müßten seine Freunde Stellung nehmen gegen einen Antrag Brandys zu Gunsten des Koalitionsrechtes der Landarbeiter. Auf dem Lande seien die Verhältnisse ganz anders, als in der Industrie. Arbeits-Einstellungen auf dem Lande würden das Gemeinwohl schwer schädigen. Auch den Landarbeitern selber würde mit dem Koalitionsrecht nicht gedient sein. Zum Schluß begrüßt Redner die Ausführungs-Verordnungen zu dem Automobil-Polizeigesetz.

Abg. **Stresemann** (ntl.): Es ist ein Zeichen der in weiten Kreisen bestehenden handelspolitischen Sorgen, daß die Beratung dieses Spezialetats diesmal unter dem Zeichen der deutschen Wirtschaftspolitik steht. Unsere Exportindustrie wehrt sich besonders gegen die Prohibitivsätze des neuen französischen Zolltarifs. Wir verlangen Gegenmaßregeln: höhere Zölle auf Schaumwein, Liköre und kosmetische Mittel. Wir wollen keinen Zollkrieg, aber stärkere Rücksichtnahme Frankreichs auf unsere Interessen. Unsere Spezialindustrien müssen sich mehr als bisher zu Handelsverträgen äußern können. Vielleicht wäre es gut, nach dem Muster anderer Länder, einen Zollbeirat mit Fachabteilungen zu schaffen. Der Abg. Mayer-Kaufbeuren hat den Hansabund kritisiert. Das von ihm verlesene Flugblatt war ein vertraulicher Entwurf, der gar nicht an die Oeffentlichkeit gekommen ist. Wie konnte er den überhaupt von der Tribüne dieses Hauses aus benutzen? Weshalb bekämpfen Sie den Hansabund? Lassen Sie nur den Hansabund seinen Weg gehen! Der Centrumsturm wird seine Entwickelung nicht aufhalten! (Beifall links.) Redner geht sodann zur Sozialpolitik über und fordert Aufhören der exorbitanten Rücklage zu den Reservefonds der Berufsgenossenschaften. Das Wichtigste auf diesem Gebiete sei aber die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Die Centrums-Resolutionen zur Sozialpolitik seien über die Maßen zahlreich. Unter der Quantität dieser Anträge leide der stetige Fortschritt der sozialpolitischen Gesetzgebung. Meine Freunde werden für praktische Sozialpolitik stets zu haben sein, aber nicht für bureaukratische Paragraphen-Weisheiten. (Beifall links.)

Staatssekretär **Delbrück** weist die Vorwürfe gegen die Reichsregierung zurück, als seien die Interessen der Exportindustrie nicht genügend bei den Beschlüssen von Handelsverträgen gewahrt worden. Mit der gestaffelten Mühlenumsatzsteuer werde man den Zweck, die kleinen Mühlen zu schützen, nicht erreichen und andere Betriebe schädigen. Es seien andere Vorschläge gemacht worden: Kontingentierung der Mühlenproduktion und zwangsweise Kontingentierung. Ob der eine oder der andere Weg gangbar sei, sei jetzt nicht zu übersehen. Es sei aber eine Produktions-Statistik eingeleitet worden zu diesem Zweck. In engem Zusammenhange mit unserer Wirtschaftspolitik stehe die Frage der Kartelle. Ein Reichs-Kartellgesetz sei leichter verlangt als ausgeführt. Auch den Kartellen Dublizität aufzuerlegen, habe sein Bedenkliches mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Auslandes. Es sei daher besser, mit einem solchen Gesetz noch einige Jahre zu warten. Das schließe allerdings nicht aus, daß im gegebenen Falle gegen ein bestimmtes Kartell vorgegangen werden könne wegen seiner etwaigen schädlichen Wirkungen. An dem Gesetzentwurf über die Pensionsverhältnisse der Privatbeamten werde herangetreten werden, sobald die neue Reichsversicherungsordnung erledigt sei.

Abg. **Bretski** (Pole) führt Beschwerde über den wirtschaftlichen Boykott der Polen in Oberschlesien. Warum knebelt man die fremdsprachlichen Völkerschaften im deutschen Reiche? Sie dürfen nicht der Willkür der Polizei preisgegeben werden. Der Redner empfiehlt eine Resolution seiner Fraktion auf gesetzliche Regelung des Aufenthalts der Ausländer im deutschen Reiche und bringt ferner Klagen über die Handhabung des Vereinsgesetzes vor. (Beifall bei den Polen.)

Abg. **Rieseberg** (wirtsch. Vgg.) bedauert, daß die einzelnen Redner ohne Rücksicht auf die nachfolgenden stundenlang reden. Der Redner spricht gegen den Hansabund.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.

Großer Gutsinventar-Verkauf zu Nettesheim.

Am Montag, den 28. Februar, und Dienstag, den 1. März 1910, jedesmal morgens 9 Uhr anfangend,

werde ich auf dem **Gönnerhof** zu Nettesheim zwangsweise:

7 kräftige junge Ackerpferde, 2 Fohlen, 18 Milchkühe, 2 Stiere, 1 Jagdhund, 1 Schwein, Hühner, 3 Rübenwagen, Pferdekarren, Pflüge, Eggen, Walzen, 300 Sack Hafer, 40 Sack Weizen, 60 Centner Kartoffeln, 60 Centner Futterrüben, Stroh, eine große Portie Viehfutter, Milchtöten, Jauchepumpe,
Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Herde, Betten, Jagdgewehr, silberne Gabeln, Messer und Löffel, Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Grevenbroich, den 27. Februar 1910.

Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Junges Mädchen
sucht Stelle als Stütze, s. kann auch im Geschäft mit tätig sein. Offerten an **Mähler,** Düsseldorf, Sonnenstraße 11.

Ein braven, tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Michaelstraße 15.

Ein Küchenmädchen
für Restaurationsbetrieb gesucht. Büchel 4.

Plüschgarnitur, Trumeau-Spiegel, Tisch billig zu verkaufen. Clarissenstraße 17.

15—20 Ctr. **Wiesenheu,** letztjähriges, zu verkaufen. Oberlörick, Bonifatiusstr. 89a.

Leistungsfähige Krankenkasse,
nach den neuesten Einrichtungen, ohne ärztliche Untersuchung, hoh. Kranken- und Sterbegeld, freie Aerztewahl, nimmt fortwährend männl. und weibl. Personen jed. Berufs, mit oder ohne Arzt- u. Apothekenkosten, bis im Alter von 60 Jahren auf. Auch werden tüchtige Agenten und stille Vermittler an allen Orten gesucht. Hohe Provision wird sofort ausgezahlt. Bewerber senden ihre Adresse unter **B 64** an die Expedition dsr. Ztg.

50 Mark Wochenlohn
verdien. redegewandte **Reisende** durch Verkauf lukrativer Artikel an Private. **20 Mk. Kaution** erforderlich.
Offerten unter **A 63** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentlicher
Bäcker- u. Konditorgehülfe
gesucht.
Markt Nr. 34,

Schreinergeselle
gesucht. Oberstraße 117.

Gärtnerlehrling
oder strebsamer junger **Gehülfe** per 1. März gesucht. Näheres
Heinrich Hillebrecht,
Blumenbinderei und Landwirtschaftsgärtnerei,
Neuß, Telephon 305.

Ordentl., der Schule entlass.
Junge
für Ausgänge 2c. gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Suche per sofort für mein **Colonialwarengeschäft** eine tüchtige
Verkäuferin
Off. mit Gehaltsansprüche u **M 517** an die Exped.

Costumes.
Lehrmädchen gesucht.
Frau **Ww. Gerders,**
Markt 22.

Costumes
Tüchtige **Rockarbeiterin** u. **Lehrmädchen** sucht
Jenny Vasen, Crefelderstr.

Regattes-Gehülfin
gegen guten Lohn für dauernd gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Zum sofortigen Eintritt wird ein braves zuverlässiges
Mädchen
zu größeren Kindern nach Grevenbroich gesucht. Dasselbe muß etwas nähen und bügeln können und einige Hausarbeit übernehmen. Stellung angenehm und dauernd.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle **M. Istas, Grevenbroich.**

Tüchtiges, properes
Mädchen
auf sofort in besseren Hause nach Elberfeld bei hohem Lohn gesucht Näheres Neuß, Drususstr. 86 I.

Mädchen erhalten gute Stelle durch **Frau Rover,** Büttgerstraße 18 a.

Wegen Heirat des jetzigen sauberes, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, ohne große Wäsche, gesucht. Lohn 20—22 Mark. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in der Expedition.

In einem Geschäftshaus nach **Crefeld** (2 Personen) wird ein tüchtiges, braves
Mädchen
gesucht.
Näh. **Neuß,** Kölnerstr. 20.

Eine unabhängige **Frau** od. **Mädchen** für
Stundenarbeit
gesucht. Näh. Bahnstr. 15.

Accord-Zither,
fast neu, billig zu verkaufen.
Niederstraße 62, II. Et.

Die **Beleidigung,** die ich gegen **Anna Maiskorn** gesagt habe, nehme ich mit Bedauern zurück. **K. Pilligrath,** Stürzelberg

Zu Holzheim
wurde am ersten Fastensonntage in der Kirche, in der dritten Bank nach oben, auf der Frauenseite, ein **Schirm verwechselt** in der ersten Messe. Es wird gebeten, denselben Hauptstr. 46 umzutauschen.

Gebr. Alsberg

Neuss.

Der grosse Erfolg während der ersten Tage unserer Weissen Woche ist ein Beweis unserer

Unerreichten Leistungsfähigkeit.

Weisse Woche

Enorme Waren-Massen. — Unvergleichlich billige Preise

Heute Neu-Auslagen

Halbstores.

In feinster Ausführung, Erbstüll mit Bändchenarbeit
für die Hälfte des früheren Preises

Stück 2.75 Mk. 4.00 Mk. 6.00 Mk. 9.00 Mk. 12.00 Mk.

Ball-Schals.

Ca. 100 Stück Ballschals, teils bestes Lioner Fabrikat in Spitze, Seide, Crep de chine, Eolienne etc.
Wert bis **15.00** Mk.
zum Aussuchen Stück 4.75 Mk.

Weisse Kragen-Schoner u. Schals.

Ganz bedeutend unter regulärem Preis
in Seide und Baumwolle

Stück 35 Pfg. 48 Pfg. 68 Pfg. 95 Pfg.

Für die Kommunion und Konfirmation

Weisse Kleider-Stoffe

Extra-Auslagen

Battist, Caschmir, Cheviott, Diagonal
39 Pfg. 75 Pfg. 95 Pfg. 1.10 Mk. 1.75 Mk. 2.10 Mk.

Ca. 5000 Meter Festons

In Stücken à 4½ Meter
Stück 45 Pfg. 75 Pfg. 95 Pfg. 1.25 Mk. 1.95 Mk.

Kinder-Wäsche

zu auffallend billigen Preisen.

Mädchen-Hemden: Vorder- und Schulterschluss

Länge	40	45	50	55	60	65
Preis	10 Pfg.	15 Pfg.	20 Pfg.	25 Pfg.	30 Pfg.	35 Pfg.
Länge	70	75	80	85	90	
Preis	40 Pfg.	45 Pfg.	50 Pfg.	55 Pfg.	60 Pfg.	

Taschentücher.

Bestes schlesisches und engl. Fabrikat
in Leinen, Linon und Battist
zum Aussuchen
Stück 8 Pfg. 10 Pfg. 15 Pfg. 25 Pfg. 30 Pfg.
Wert bedeutend höher.

Damen-Wäsche.

Tausende und Abertausende Teile
Hemden, Hosen. Jacken, etc. etc.
enorm billig
95 Pfg. 1.10 Mk. 1.45 Mk. 1.95 Mk. 2.25 Mk.

Herren-Wäsche.

Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Oberhemden. — Kinder-Kragen.

Während der Weissen Woche 5% Rabatt.



Eigene Fabrikation
fugenloser Trauringe
mit elektrischem Betrieb.
Grösste Auswahl.
— Gesetzlich gestempelt. —
Gravur sofort umsonst.
J. P. Plücken,
Niederstrasse 79—81.

Albin Kehl, Neuss, Zollstrasse 32, Fernruf 684.

Eisenrohre, Fittings und Armaturen
für
Gas-, Wasser-, Heizungs- und Dampfanlagen.
Maschinentechn. Artikel.



Guss-Abflussrohre und Façons.
Sinkkästen, Geschränke.
Revisionsstücke etc.
Treibriemen. „Hintz"-Riemscheiben.

Windthorstbund.

Donnerstag, den 24. Februar, abends 9 Uhr, in der Restauration **Hermkes,** Niederstr. 21 (oben):

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die übrigen Selbstverwaltungskörper.
2. Besprechung über die Wochenschrift „Das Centrum".

Freunde und Gesinnungsgenossen jederzeit willkommen.

Büderich.

Neu eingetroffen große Auswahl in **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Stiefel** in Schnür und Knopf, Borkalf und Chevreaux, besonders **für die Kommunion** in braun und schwarz. **Kinderschuhe** von 1.70 Mark an. Prima starke **Arbeitsschuhe** wie bekannt gut und billig.
Feine Maßarbeit und **Reparaturen** schnell und gut in eigener Werkstatt.

Wilh. Roeben, Schuhmachermeister.



Erhalte **Donnerstag,** den 24. d. Mts. einen großen Transport **Württemberger** und **Simmenthaler**

Arbeits-Ochsen

in bekannter hochprima Qualität und stehen von **Freitag,** den 25. d. Mts. ab zum Verkauf.

Hermann Cohnen, Aldenhoven.
Station Capellen-Weveling hoven.

Tapeten ◆ Lincrusta.

Bei Beginn der Saison bringe ich mein mit über

1000 Neuheiten

ausgestaltetes Lager in

Tapeten und Lincrusta

in empfehlende Erinnerung.

Muster-Kollektionen stehen jeder Zeit, nach auswärts franko, auch ohne Kaufzwang, gerne zur Verfügung.

Frz. Oidtmann, Wwe.

(Inh. Phil. Oidtmann)

Münsterstr. 13 u. 15, Neuss Telefon 272.

Grösstes und ältestes
Tapeten-, Linoleum- und Glasgeschäft am Platze.
Billigste Preise. **Streng reelle Bedienung.**

Kath. Gesellen-Verein

Sonntag, den 6. März findet eine
ordentliche Mitgliederversammlung statt.

1. Jahresbericht
2. Hauptthema: **Mit welchen Mitteln können wir die Ausbreitung des kath. Gesellenvereins in Neuß fördern.**

Anträge, welche sonst noch zur Besprechung gewünscht werden, mögen bis Sonntag Mittag schriftlich dem Präses eingereicht werden.

Der Präses.

Unserem allverehrten Vorsitzenden Herrn



Mathias Pick, Damm
zum Namenstage
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Die Mitglieder des Veteranen-Vereins von Aldenhoven.

Brauerei
W. H. Esser, Köln,
Unter Goldschmied 21, Ecke Gr. Budengasse.
Altbekannte bürgerl. Restauration.
Ausschank eines prima ober- wie untergärigen Lagerbieres.
Gute bürgerliche Küche.

Ein Ordensgeistlicher

sucht für einen kath. verh. Herrn gesetzten Alters, nüchtern, durchaus zuverlässig, einen

Vertrauensposten.

Anfragen erbeten unter **T 513** an die Exped.

Einfamilienhaus

mit **Stallung** und **Kutscherwohnung** preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Königstraße 28.

Jülicherstraße 49
erste Etage
zu vermieten.

Zu vermieten

Haus, Stallung, Garten und **Baumgarten** auf 1. April 1910.
Zu erfragen bei
Christian Jansen, Bedburdyck.

Freundliche **Wohnung** im Anbau an nur kleine Familie billig zu vermieten.
Rheinstraße 35

Milchflaschen

Fabriklager von
Driburg-Siebenstern
Fabrikpreise
Philipp Loskill, Düsseldorf,
Herzogstraße 28, Ecke Talstraße,
Telephon 3191.

Schön möbliertes **Zimmer** in besserem Privathause, mit Frühstück, auf Wunsch auch mit Abendessen, zu vermieten,
Auskunft in der Expedition.

Heu und Stroh, Reformhafer, Hafer und Haferschalen, Stroh- und Kleehäcksel, Melassefutter, Trockenschnitzel und Zuckerschnitzel
haben abzugeben
Rheinische Häckselwerke,
Simons & Co., Jüchen.
Fernsprecher: Amt **Rheydt** Nr. 240,
„ **Otzenrath** Nr. 11.

Zur Ausführung

aller **Polstererarbeiten** und **Sprungmatratzen** empfiehlt sich **Karl Goffens,** Oberstr. 14.

Kräft. **Arbeitsochse zu verkaufen. Winand Bongartz,** Neuß, Brandgasse 9.

Für Ziegeleien.

Zwei noch sehr gut erhaltene **eiserne Lehmmühlen zu verkaufen.** Näheres
Düsseldorf-Oberkassel,
Sonderburgstraße 12 I.

Partie Hühner zu verkaufen.
Industriestraße 11.